Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 221 **Bromberg, Freitag, den 28. September 1934** **58. Jahrg.**

Die Saarabstimmung — noch ein Problem?

(Von unserem ins Saargebiet entsandten A-Sonderberichterstatter.)

Saarbrücken, im September 1934.

Wer seine Kenntnisse der Saarfrage der Weltpresse zu entnehmen sucht, der mag wohl den Eindruck erhalten haben, als ob die am 13. Januar 1935 stattfindende Saarabstimmung in ihren Ergebnissen heute noch völlig unübersichtlich und rätselhaft sei. Es liegt vollständig in der Absicht einer an der Saar interessierten politischen Gruppe Europas, daß ein solcher Eindruck der europäischen Öffentlichkeit erhalten bleibt, da die psychologische Rückwirkung solcher Auffassungen auf das Saargebiet selbst niemals zu unterschätzen ist. Eine meisterhafte politische Regiekunst sorgt für die Erhaltung dieses Eindrucks. Französische und englische Zeitungskorrespondenten sind unablässig im Saargebiet tätig, ihre Berichte und Mitteilungen sind in der Zusammenfassung eigentlich nichts anderes, als die Stimmungsmache der im Saargebiet seit kaum mehr als Jahresfrist „arbeitenden" Separatistenblätter.

Politik pflegt ihre eigene Gesetzbarkeit zu haben, sie darf mit den Normen menschlichen Gerechtigkeitsempfindens und menschlicher Logik nicht gemessen werden. Die Saarpolitik von Versailles aber sucht im weltpolitischen Geschehen der Vergangenheit und Gegenwart ihresgleichen. Die Klarheit der Tatsachen wird dem politischen Willen eines Staates dienstbar gemacht, aus einer Selbstverständlichkeit wird ein Fragezeichen, aus einer unleugbaren Wahrheit wird Zweifel.

Das ist der eigentliche Kern einer fünfzehnjährigen Saarpolitik — in Versailles begonnen, von Frankreich inszeniert und vom Völkerbund blind untertänig ausgeführt.

Wie der Kehrreim eines Liedes wiederholt sich in der Weltpresse immer wieder der Satz vom „organischen Zusammenhang der Saar mit Frankreich", von den „Sympathien" für den „Status quo" — und von dem „Willen der katholischen Bevölkerung". Die Chronisten, die dies feststellen, haben nicht den Pulsschlag der Saar und seiner Bevölkerung gefühlt, sondern verzeichnen nur den Barometerstand der politischen Stimmung und Erwartung von Paris. Es gehört keineswegs politische Schärfe dazu festzustellen, daß die konfessionelle Scheidung der deutschen Bevölkerung der Saar in Katholiken und Protestanten (einige andere konfessionelle Gruppierungen mit einbegriffen) bei einer politisch und geschichtlich schwerwiegenden Entscheidung nicht im geringsten ein Hindernis sein kann. Wenn man allerdings nur die wenigen französischen Lokale in Saarbrücken, Saarlouis und in den anderen Ortschaften aufsucht — man kann sie aber an den Fingern beider Hände abzählen — dann allerdings könnte man annehmen, daß Franzosen im Verein mit Separatisten und Kommunisten bei der Abstimmung ein Wort werden mitzureden haben. Die französische Beamtenschaft der Gruben, Hütten und Verwaltungen — in den meisten Fällen nicht abstimmungsberechtigt — und endlich die wenigen französischen Lokale, in denen die Arbeiterschaft der vielen an der Saar arbeitenden Nationen verkehren, sind aber niemals ernstliche Quellen. Es genügt schon, als Fremder durch die Straßen von Saarbrücken und anderer Orte zu gehen, um zu erkennen, daß wir in einem durch und durch deutschen Lande sind, das durch einen Zwang unter eine artfremde Verwaltung gekommen ist und sich darin nicht wohlfühlt. Jede einzelne Ortschaft des Landes beweist es täglich und stündlich, daß die auf Versailler Anordnung ins Land gekommenen französischen Zollbeamten nur an der Grenze den Eindruck einer „französischen Durchdringung" des Gebietes hervorrufen können. Sie sind und bleiben ein fremdes und nur wirtschaftlich bedingtes Element.

Die Unwahrheit des „organischen Zusammenhangs der Saar mit Frankreich" ist nirgends deutlicher zum Ausdruck gekommen als in der Tatsache, daß vor mehr als Jahresfrist das französische Kapital, das die „friedliche französische Durchdringung" der Saar zur Aufgabe hatte, fluchtartig das Land zu verlassen begann. In dieser Tatsache offenbart sich die gewaltige Lücke der französischen Argumentation von der notwendigen Zolleinheit der Saar mit Lothringen und dem übrigen Frankreich. Es wäre verfehlt anzunehmen, daß die Weltkrise, von der Frankreich bekanntlich erheblich später erfaßt wurde, die eigentliche Ursache dieser Kapitalflucht sei. Nein, der eigentliche Zweck des französischen Kapitals war erreicht: Die Wirtschaft des Saargebietes war bis aufs äußerste ausgebeutet. Frankreich hatte in Versailles die Modernisierung der Betriebe, Verdoppelung der Förderung und mustergültige Sozialfürsorge versprochen.

Dem Deutschen Reich wurde auf Reparationskonto eine Summe von 300 Millionen Goldmark gutgeschrieben. Nach der Rückgliederung der Saar muß das Reich die Gruben von Frankreich zurückkaufen. Der Kaufpreis soll durch eine neutrale Kommission festgesetzt werden. Bis 1933 hat Frankreich für annähernd 200 Millionen Goldmark Kohle gefördert. Der Zustand der Gruben ist nicht gebessert, sondern meist so heruntergewirtschaftet, daß für die Bergarbeiter die größten Gefahren drohen. Mit der Sozialfürsorge, die Frankreich bekanntlich selbst kaum kennt, führen die französischen Grubenverwaltungen einen harten Kampf — der Leidtragende ist der Bergarbeiter. Heute erreicht die Kohlenförderung nicht bei weitem den Stand von 1913. Ein großer Teil der Gruben ist stillgelegt. Der Tatsache, daß der Saararbeiter in der Regel noch eigener Hausbesitzer und Kleinlandwirt ist, ist es zuzuschreiben, daß eine vollständige Verelendung hier nicht Platz greifen kann. Der Umstand, daß der Saararbeiter durch Parzellenbesitz so fest mit seinem Lande verwurzelt ist, bewirkt auch, daß er als Deutscher um seinen Boden und um seine Existenz gegen fremde Raubwirtschaft kämpft. Paris kennt diese Erscheinung und hat daher durch Barthou verkünden lassen, daß bei einem „Status quo" den Saarländern die Gruben zur eigenen Bewirtschaftung geschenkt werden sollen. Diese Großmut findet nach den fünfzehnjährigen Erfahrungen bei dem deutschen Saararbeiter mit Recht keinen Glauben.

Für Moskauer Wünsche ist der selbst als Kommunist zuweilen sich fühlende Arbeiter nicht kommunistisch genug, um in der Stunde der Entscheidung nicht zu wissen, daß er eine völkisch-geschichtliche Aufgabe zu lösen hat und daß alle sozial-wirtschaftlichen Probleme stets von einem starken Staate gemeistert werden. Wenn von den 30 Hochöfen heute kaum noch 17 und von den 13 Glasfabriken heute nur noch 3 in Betrieb sind, dann weiß heute jeder Arbeiter des Saargebietes, daß ein nur auf Gewinn eingestelltes Kapital auch in Zukunft keinen Wandel schaffen wird. Alle Versprechungen sind angesichts der gewaltigen völkischen Angelegenheit nur sehr schwache Versuche einer Stimmungsbeeinflussung. Die elf kommunistischen Blätter des Saargebietes und ihre Drahtzieher müssen heute schon sehen, daß die „deutschen Kommunisten" ihnen keine Gefolgschaft mehr leisten, weil sie endlich erkannt haben, daß das Saargebiet bei einem „Status quo" zur Pestbeule des internationalen Kommunismus werden würde, die in das Fleisch des deutschen Volkskörpers eindringen soll. Zur gegebenen Zeit würde aber Frankreich diese Pestbeule, weil sie ihm selbst gefährlich werden würde, ausschneiden und — das Endergebnis wäre, daß Frankreich „aus Gründen der eigenen Sicherheit" seine tatsächliche Macht auch formell im Saargebiet aufbauen würde. Der deutsche Arbeiter würde dann unter die bekannten Wohltaten der französischen Sozialgesetzgebung kommen, die von Zeit zu Zeit Verzweiflungstaten in der Form der letzten Pariser Februar-Vorgänge zur Folge haben.

Es ist heute schon klar, daß der deutsche Saararbeiter, dem man das Verbrechen des Volksverrates am 13. Januar einimpfen möchte, den aus „internationalen" Mitteln unterhaltenen kommunistischen Blättern die Antwort geben wird. Diese Zufluchtstätte der internationalen kommunistischen Hetzer wird damit mit einem Schlage ausgeräuchert sein.

„Und die Katholiken?" — diese Frage kehrt immer wieder. Die Bevölkerung ist zu ⅔ katholisch, zu ⅓ evangelisch. Schon die Tatsache, daß diese Frage gestellt wird, beweist, daß viele Politiker gewohnt sind, im Saarvolke die alten politisch-konfessionellen Gegensätze des früheren Deutschland zu sehen. Man hat das Ereignis des 30. Juni im Reiche zu einem großen propagandistischen Erfolge in der katholischen Bevölkerung der Saar auszunutzen versucht. Vorübergehend und teilweise ist auch dies gelungen, besonders in zwei Fällen, wo separatistisch eingestellte Pfarrer eine fieberhafte Tätigkeit ausübten. Einer dieser Seelsorger hat aber seine Amtstätigkeit aufgeben müssen, weil sich — eine wahre Begebenheit — Geistesschwäche allzu deutlich bemerk-

Polen siegt im Gordon-Bennett-Fliegen.

Die polnischen Ballons nehmen die drei ersten Plätze ein.

Die Leitung des diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegens hat, wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, genaue Informationen über die Landung folgender Ballons erhalten.

1. **„Kościuszko"** landete am 25. d. M. um 13.40 Uhr in der Ortschaft Anna, 85 Kilometer südöstlich von Woronec, Entfernung etwa 1300 Kilometer von Warschau.
2. **„Warszawa"** landete am 25. um 4.50 Uhr in dem Dorfe Dikowo im Bezirk Moskau, Entfernung etwa 1280 Kilometer von Warschau.
3. **„Polonja"** landete am 24. d. M. um 15 Uhr in der Ortschaft Sultawa in Finnland, Entfernung etwa 1175 Kilometer von Warschau.
4. **„Belgica"** landete am 25. d. M. um 5 Uhr östlich von Biezecka im Bezirk Twersk, etwa 1160 Kilometer von Warschau.
5. **„Zürich"** landete am 24. d. M. um 5,15 Uhr, 65 Kilometer von Leningrad entfernt. Entfernung von Warschau 1030 Kilometer.
6. **„Basel"** landete am 24. d. M. um 14.35 Uhr in Bolszoje, 900 Kilometer von Warschau.
7. **L'Aigle"** landete am 24. d. M. in der Nähe von Pluß, etwa 900 Kilometer von Warschau.
8. **„Wilhelm von Opel"** landete am 24. d. M. um 8.15 Uhr in der Nähe von Dorpat in einer Entfernung von 800 Kilometern von Warschau.
9. **„Stadt Essen"** landete am 24. d. M. um 5 Uhr in Fellin in Estland, 800 Kilometer von Warschau.
10. **„Buffallo Kurier Expreß"** landete am 24. d. M. um 8.30 Uhr in der Nähe der Ortschaft Sizyno, 800 Kilometer von Warschau.
11. **„Bruxelles"** landete am 24. d. M. in der Nähe von Witebsk, 710 Kilometer von Warschau.
12. **„Bratisława"** landete am 23. d. M. um 21.42 Uhr in Litauen, 297 Kilometer von Warschau.

Von den deutschen Ballons ist „Deutschland" offenbar in einer etwas einsamen Gegend in Rußland gelandet, so daß die Nachricht von diesem Ballon verhältnismäßig spät eingelaufen ist. Nach privaten Meldungen soll der Ballon bei der Landung beschädigt worden sein. Die Insassen sind aber unverletzt. Wie es heißt, hat „Deutschland" 820 Kilometer zurückgelegt.

Die größten Geschwindigkeiten haben die Ballons erreicht, die die kürzeste Strecke zurückgelegt haben. Die geringste Geschwindigkeit hat der voraussichtliche Sieger „Kosciuszko" mit 29 Stundenkilometern, dann folgen „Belgica" mit 33 Stundenkilometern und „Warszawa" mit 37 Stundenkilometern, während die größten Geschwindigkeiten von „Wilhelm von Opel" und „Bratisława" erreicht wurden. Die Unterschiede in der Geschwindigkeit ergeben sich daraus, daß der Wind in großen Höhen geringer war. Die Ergebnisse müssen natürlich noch nachgeprüft werden.

*

Der „überpatriotische" Ballon.

Bekanntlich ist dem polnischen Ballon „Toruń", der sich an dem Gordon-Bennett-Flug beteiligen wollte, das Mißgeschick widrfahren, während der Füllung ohne seine französische Besatzung davonzufliegen. Während das Zentralorgan des Regierungslagers, die „Gazeta Polska", ihrem Bedauern über dieses Mißgeschick Ausdruck gibt, und die Schuld an dem peinlichen Vorfall der Bedienung des polnischen Aeroklubs beimißt, schreibt der „Expreß Poranny":

„Der polnische Ballon „Toruń", der den Franzosen geliehen worden war, hat sich losgerissen und ist allein davongeflogen. Wer weiß, ob der arme polnische Ballon dies nicht aus Überpatriotismus getan hat, um Frankreich zu zeigen, wie sehr ihm die Außenpolitik des Ministers Barthou mißfällt. Und vielleicht kann man in dieser Tatsache eine symbolische Bestimmung suchen? Der Ballon „Toruń", als Vertreter Pommerellens, wollte vielleicht zeigen, daß er die französischen Vormünder nicht braucht, daß ihm eine polnische Besatzung genügt?"

*

Kinderballons legen 1800 Kilometer zurück!

Ein Mühlenbesitzer in der Nähe von Lublin fand auf der Chaussee drei kleine Ballons, an denen Karten mit holländischer Aufschrift angebracht waren. Die Ballons wurden in Holland am 23. 9. zum Aufstieg freigelassen, und zwar in der Ortschaft Nuth in Holland. Die kleinen Ballons haben eine Entfernung von 1800 Kilometern zurückgelegt.

Der Berliner Domchor kommt nicht!

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat der Berliner Domchor, der in Posen, Lodz, Bromberg und Graudenz Konzerte geben sollte, eine Einreisegenehmigung nur für Posen erhalten. Da die kleine deutsche Gemeinde in Posen nicht allein die Kosten für diese umfangreiche Veranstaltung aufbringen kann, mußte auch das Posener Konzert abgesagt werden.

Unverständlich bleibt, weshalb man für die anderen Städte keine Genehmigung erteilt hat. Wir haben immer geglaubt, daß die Zeiten, da der Magdeburger Domchor keine Einreisegenehmigung erhielt, der Berliner Lehrergesangverein nicht auftreten durfte, der Danziger Lehrergesangverein zwar nach Bromberg kommen, aber nicht im Konzert auftreten sollte, da dem Collegium musicum aus Königsberg die Einreise verweigert wurde — wir haben immer gehofft, daß diese Zeiten endgültig vorbei seien.

Wir haben uns getäuscht, und wir müssen gleichzeitig bekennen, daß wir den Grund für diese enttäuschende Maßnahme nicht einmal ahnen können.

Man darf über das Grab der Mutter des Marschalls nichts schreiben!

Die in Kowno erscheinende polnische Wochenschrift „Chata Rodzinna" wurde vom Kommandanten mit 300 Lit Geldbuße bestraft und zwar wegen Nachdrucks eines Artikels der Warschauer offiziösen „Gazeta Polska", der das Grab der Mut-er des Marschalls Pilsudsk beschrieb. Der Artikel ist von dem Kownoer Berichterstatter des erwähnten Blattes, Dr. Katelbach, verfaßt. Das Grab befindet sich in Litauen.

*

Bereza Kartuska.

Aus dem Isolierungslager in Bereza Kartuska sind bisher 14 Mitglieder der Nationalradikalen Partei, 15 Ukrainer und 5 Kommunisten entlassen worden. Gegenwärtig befinden sich noch 125 Ukrainer im Isolierungslager.

---

bar machte. Die gesamte katholische deutsche Bevölkerung hat die politisch-geschichtliche Bedeutung des 30. Juni aber längst richtig erkannt, sie weiß heute, daß das neue Deutsche Reich lieber die Wahrheit bekennt, auch wenn sie zunächst unangenehm ist, als daß es, wie das hochdemokratische Frankreich, die restlose Aufklärung von Staviski-Skandalen und anderen Affären dem Volke durch geschickte Machinationen und eine käuflich beherrschte Presse überhaupt schuldig bleibt. Der katholische Pfarrer Arenz, der letzthin in fast allen Orten des Saargebietes überfüllte Versammlungen abhielt, hat den Standpunkt der Katholiken, die in erster Linie Deutsche sind, klar gezeichnet: . . . Die Saarfrage ist nicht eine politische und wirtschaftliche, sondern sie ist vor allem eine deutsche, völkische und vaterländische Frage. An ihrer gerechten Lösung mitzuwirken, ist eine Forderung der christlichen Religion . . . So werden wir kämpfen und siegen, weil unsere Vaterlandsliebe stärker ist als der Vorbehalt der andern, weil unser Recht stärker und älter ist als das Unrecht der anderen, weil unsere Kampffront geschlossener und gewaltiger ist als das Häuflein der anderen. Jeder muß ein Kämpfer sein für die gute deutsche Sache an der Saar. Die „Status quo"-Note Frankreichs hat uns Saarländern ein Judasangebot gemacht. Wir wollen nicht als Judasse das Land an der Saar um 30 Silberlinge verkaufen. Frankreich wird daher am 13. Januar 1935 seine letzte Hoffnung, die heute im „Status quo" liegt, zu Grabe tragen müssen."

Auf das Thema „Saarkatholik und der 13. Januar 1935" übergehend, sagte Pfarrer Arenz: „Der Katholik darf seinem Vaterland nicht untreu werden, sondern muß genau so wie dem Herrgott auch ihm die Treue halten in guten und schlechten Tagen. Man mag uns das Schreckgespenst eines deutschen Kulturkampfes an die Wand malen, wir lassen uns dadurch nicht irre machen. . . . Niemals werden wir mit dem Stimmzettel dieses heilige Band der Bluts- und Volksgemeinschaft zerreißen!"

— Das ist der Geist und die Auffassung der katholischen Saardeutschen. Das sind Hämmerschläge gegen das Gewissen von Genf und Paris. Was bleibt noch von der Abstimmung als „Saarproblem"? In meinem ersten Bericht über die Saar habe ich nachweisen können, daß die Frage „französisch" oder „deutsch" längst sogar von Paris als unaktuell abgetan worden ist. Was jetzt zur Debatte steht ist eigentlich — eine Frage, die nicht mehr in der Saar und ihrem herrlichen Waldgebirge liegt, sondern in Genf, weil Frankreich eine „Saarfrage" braucht. Das Schreckgespenst des Faszismus, das die kommunistischen Blätter der Saar zu zeichnen suchen, existiert nicht angesichts der bekannten, teilweise schon vergessenen Grausamkeiten des Kommunismus in Rußland. Dieser von internationalen und nicht abstimmungsberechtigten kommunistischen Agitatoren gebildeten sog. „Einheitsfront", die auch den „Schutz der Religion" verspricht, kehrt die katholische Bevölkerung vollständig den Rücken. Die ebenfalls von Kommunisten aufgezogene „Saarländische Wirtschaftsvereinigung" hat sich längst als Trugbild nach bekannten Vorbildern erwiesen, der „Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit", der mit der „Deutschen Front" zusammenarbeitet, hat einen hundertprozentigen Erfolg errungen, nämlich die Ausbeutung und Verelendung durch französisches Kapital restlos unterbunden. Gerade dieser Erfolg gegen französische Kapitalausbeutung ist der stärkste Beweis für die deutsche Saar.

Die Abstimmung am 13. Januar ist nach diesen Voraussetzungen kein Problem mehr. Das Problematische liegt in der europäischen Politik und in Genf. Dafür liegen Beweise vor und zwar in den traurigen Versuchen, der deutschen Saarbevölkerung irgendwelche „Illegalitäten" für einen „bevorstehenden Gewaltakt" unterzuschieben. Diese Machinationen sind nur damit zu erklären, daß Frankreich seine eigenen wirklichen Absichten zu verbergen sucht, die man jedoch erkennt, wenn man einmal — wie ich dies in meinem ersten Bericht nachgewiesen habe — auf den Höhen von Saarlouis und Merzig gestanden hat.

Wir wollen im Sinne des europäischen Friedens nicht an den Ernst dieser französischen Absichten glauben. Wir hoffen aber, daß der Wille des Saarvolkes vom 13. Januar 1935 voll und ganz respektiert werden wird, damit sich Deutschland und Frankreich die Hand zum großen wirklichen Frieden reichen können.

*

„U 9"

Gedenkfeiern in Kiel.

Aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Kapitänleutnant Otto Weddigen mit „U 9" innerhalb einer Stunde drei englische Panzerkreuzer torpedierte und damit die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die deutsche U-Bootwaffe lenkte, fand außer der Wiedersehensfeier der Leute von „U 9" in Herford auch in Kiel eine Gedenkfeier im „Schloßhof" statt. Die Festansprache hielt der ehemalige U-Bootskommandant und Ritter des Pour-le-mérite, Kapitän zur See a. D. Hans Walther. Der Redner gab ein anschauliches Bild von der schneidigen Tat des „U 9". Kein U-Boot sei berühmter als das alte „U 9" mit seiner 400 Tonnen Wasserverdrängung und seinen 28 Mann Besatzung. Der Name Weddigen sei ein Symbol für Mut, Opferbereitschaft und Pflichterfüllung bis zum äußersten geworden. Ferner fand an dem U-Boot-Ehrenmal in Moeltenort bei Kiel, an dessen Sockel die Inschrift steht: „Im Weltkrieg 1914/18 blieben 5132 Helden und 199 U-Boote", eine feierliche Gedenkstunde und eine Kranzniederlegung statt.

Stapellauf der „Queen Mary".

London, 27. September.

Am Clyde wurde Mittwoch nachmittag in Anwesenheit des englischen Königspaares, ferner des Prinzen von Wales und einer Zuschauermenge von 250 000 Menschen der Riesendampfer „534" der Cunard White Star Line, das größte Schiff der Welt, vom Stapel gelassen. Es erhielt von der Königin bei der Taufe den bis zum letzten Augenblick geheimgehaltenen Namen „Queen Mary" und glitt anschließend langsam ins Wasser.

Vor dem Taufakt hielt der König von England eine kurze Ansprache, in der darauf hinwies, daß sich die Englische Regierung in der Hoffnung auf eine baldige Besserung des Welthandels dazu entschlossen habe, den Riesendampfer, dessen Bau lange Zeit unterbrochen war, zu Ende zu bauen. Er erwarte, daß der neue Dampfer zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Großbritannien und den stammverwandten Vereinigten Staaten, und darüber hinaus zur Förderung des Friedens beitragen werde.

Rede-Duell Motta — Barthou.

Die Schweiz stellt Entschädigungsansprüche für Kriegsverluste.

Genf, 27. September.

Vor dem Völkerbundrat behandelte am Dienstag Bundesrat Motta den Anspruch der Schweiz auf Entschädigung für die im Weltkrieg erlittenen Verluste. Es handele sich erstens um Schäden, die schweizerische Bürger unmittelbar im Zusammenhang mit militärischen Operationen erlitten hätten, zweitens um Schäden, die durch Requisitionen in besetzten Gebieten entstanden seien, und drittens um Schäden durch Beschlagnahme innerhalb der kriegführenden Staaten. Gewiß sei es keine Frage, die den Frieden berühre, aber es sei eine Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit. Die Entschädigungsansprüche richteten sich, wie Motta erklärte, gegen Großbritannien, Frankreich, Italien und das Deutsche Reich. Im ganzen habe die Schweiz einen Verlust von rund 50 Millionen Goldfranken erlitten.

Als erster antwortete Eden dem schweizerischen Vertreter. In langen juristischen Ausführungen bestritt er, daß die Schweiz Anspruch auf die von ihr geltend gemachten Entschädigungen habe. Zum Schluß gab er der Meinung Ausdruck, daß die ganze Frage nicht vor den Völkerbundrat gehöre. Eden hatte zwar den Standpunkt Englands in entschiedener Weise dargelegt, aber doch zugleich sehr ruhig und höflich gesprochen.

Im Gegensatz zu ihm begann der französische Außenminister Barthou seine Rede in einer ausgesprochen erregten Stimmung. Auch er lehnte, wie England, jede Anerkennung des schweizerischen Anspruchs ab, aber er tat es in vielfach leidenschaftlich erregter Weise, die in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Frage stand. Gleichzeitig gebrauchte er Schärfen gegen Motta, die im Zuschauerraum Bewegung auslösten. Barthou wurde schließlich so erregt,

daß er mehrmals mit der Hand auf den Tisch schlug.

Er bestritt der Schweiz jedes Recht, diese Forderung auch nur hier vorzubringen. Der Streitfall zwischen der Schweiz und Frankreich bestehe überhaupt nicht. Wenn Motta sich auf einen französischen Juristen beziehe, so müsse er sagen, daß er diesem Juristen, der früher Rechtsberater für das französische Ministerium gewesen sei, die Autorität bestreite. Er habe als Franzose nicht das Recht gehabt, die öffentliche Meinung in einem anderen Lande erst aufzustacheln. Aber Frankreich habe auch eine öffentliche Meinung, auf die es Rücksicht nehmen müsse. Im übrigen müsse er Motta sagen, daß die öffentliche Meinung nicht immer ein guter Berater sei. (Sehr deutlich war hier die Spitze gegen die Haltung der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund zu erkennen.)

In großer Erregung rief Barthou dann aus:

Mein Land hat eine Invasion erduldet, es hat mehr als 1½ Millionen Tote gehabt.

Die Verluste, die es erlitten hat, sind überhaupt nicht abzuschätzen. Lassen sich die Schweizer Ansprüche damit überhaupt irgendwie vergleichen? Der Angreifer hätte unsere Schäden bezahlen müssen, aber wir haben aus Großmut auf unsere Rechte Verzicht geleistet und selbst bezahlt.

Es bestand bei allen Zuhörern der Eindruck, daß der französische Außenminister diese Gelegenheit benutzte, um Motta wegen seiner Haltung in der Frage des russischen Eintritts in den Völkerbund sehr viel schärfer anzugreifen, als es sonst der Fall gewesen wäre.

Bundesrat Motta ging in seiner Replik auf den Ton Barthous nicht ein, sondern beschäftigte sich nochmals sachlich mit der ganzen Frage. Gegenüber Barthou betonte er nur, daß es sich zweifellos doch um einen Streitfall handele, wie immer, wenn unmittelbare Verhandlungen nicht zum Erfolg geführt hätten. Man komme dann zur Intervention eines Dritten. Aus diesem Grunde habe er sich an den Völkerbund gewandt. Im Hinblick auf das von ihm beantragte Gutachten des Haager Gerichtshofes müsse er feststellen, daß es auch ein Unterschied sei, ob man einen Schiedsspruch anstrebe oder nur ein Gutachten über die Rechtslage. Er habe zugeben müssen, daß in der Klage Unklarheiten bestanden hätten. Eben deshalb habe er an den Haag appelliert, um Klarheit zu schaffen.

Barthou sprach dann nochmals, diesmal in einem versöhnlicheren Tone. In der Sache hielt er seinen Standpunkt aufrecht. Er schlug die Ernennung eines unparteiischen Berichterstatters durch den Völkerbundrat vor, der zunächst einmal feststellen sollte, ob der vorliegende Fall für ein Gutachten des Haager Gerichtshofes geeignet sei.

Der Präsident des Völkerbundrates, Benesch, schlug dann den Argentinier Cantilo als Berichterstatter vor, was vom Rat einstimmig angenommen wurde. Die Sitzung des Völkerbundrates endigte also sehr viel ruhiger, als es noch kurz vorher den Anschein gehabt hatte.

Polen und das Ostpakt-Problem.

Paris, 27. September. (PAT) Der Genfer Spezial-Korrespondent des „Petit Parisien" drahtet seinem Blatte folgende Einzelheiten über die Konferenz, die neulich der französische Außenminister Barthou mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow hatte. Nach einem vorhergehenden Gespräch mit dem polnischen Außenminister Beck kam der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow in das Berg-Hotel, um zunächst mit dem französischen Außenminister Barthou und dann mit dem italienischen Delegierten Baron Aloisi zu konferieren. Von diesen Gesprächen war zweifellos das erstere das wichtigste. Es nahm die Form einer Konferenz an, an der von französischer Seite Minister Barthou und Massigli, von sowjetrussischer Seite Kommissar Litwinow und Rosenberg teilnahmen. Barthou teilte dem sowjetrussischen Außenkommissar den günstigen Eindruck mit, den in Frankreich der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund hervorgerufen habe und gab aus diesem Anlaß der Befriedigung der Französischen Regierung Ausdruck, worauf sich die Konferenz den sowjetrussisch-französischen Fragen zuwandte. Dabei sprachen sich die Staatsmänner längere Zeit über den Ostpakt aus.

Da auch weiterhin noch eine schriftliche Antwort Polens erwartet wird, so konnte man keinen neuen Standpunkt einnehmen. Minister Barthou ist daher der Meinung, daß die durch die deutsche Antwort, und die polnischen Ausflüchte geschaffene Lage allzu kompliziert sei, als daß man sie in Genf unter jedem Gesichtspunkt beleuchten könnte. Sobald aber die Antwort Polens eintrifft, will sie Minister Barthou in Paris dem Präsidenten der Republik und dem Ministerrat vorlegen, die sich darüber schlüssig werden, ob und was auf die deutsche und die polnische Note zu antworten sei. **Minister Barthou vertritt den Standpunkt, daß in einer derartigen, höchst ernsten Lage, die wahrscheinlich durch die Enthüllung des Gesichts Polens einerseits gegenüber Deutschland, andererseits gegenüber Frankreich in die Erscheinung treten wird, ein individuelles Urteil ungenügend wäre, und daß daher die Französische Regierung in ihrer vollen Zusammensetzung um ihre Meinung befragt werden müßte.**

Dasselbe Verfahren will, nach Ansicht des Korrespondenten des „Petit Parisien", auch Außenkommissar Litwinow anwenden, der das Problem in Moskau vortragen wird. Eine neue Orientierung auf dem Gebiet des Paktes wird also in Genf nicht früher möglich sein, als nach der Fühlungnahme mit Stalin, den Volkskommissaren und dem Polit-Bureau.

Vor der polnischen Antwort.

Nach einer weiteren Meldung des „Petit Parisien" ist **die polnische Antwort in der Ostpakt-Frage noch nicht eingegangen.** Zu Beginn seines Aufenthalts in Genf soll Minister Barthou in einem längeren Gespräch mit Minister Beck eine schriftliche Niederlegung der Ansichten der Warschauer Regierung über das Ostpakt-Projekt gefordert haben. Es wird nun behauptet, daß die polnische Antwort in Vorbereitung sei und dem französischen Außenminister einige Stunden vor der Abreise des Ministers Beck aus Genf überreicht werden wird, der auf diese Weise vermeiden wolle, die polnische Denkschrift noch mit eigenen Kommentaren zu belegen.

Allgemein wird, so heißt es weiter im „Petit Parisien", angenommen, daß die polnische Antwort zwar nicht eine klare Absage, aber ebenso wie die deutsche Note derart kritische Bemerkungen über die Bedeutung des geplanten Paktes enthalten dürfte, daß man die polnische Note wird als Absage qualifizieren müssen, sich an dem Pakt zu beteiligen.

Mit dem Ostpakt-Problem beschäftigt sich auch „Temps" in einem Leitartikel, in dem betont wird, **daß die Kombination eines Ostpaktes ohne Teilnahme Deutschlands und ohne Polen undenkbar sei,** deren Abwesenheit **dem Pakte die praktische Bedeutung nehmen würde.** Die **Warschauer Regierung habe kein Hehl daraus gemacht,** daß sie über den Pakt ernstliche Vorbehalte habe, aber lediglich die schriftliche Antwort, die Minister Beck dem französischen Außenminister versprochen habe, würde ein Urteil über die Aussichten gestatten, die bei der Lösung dieses Problems bestehen. Ohne Rücksicht darauf jedoch, welches der Standpunkt Polens sein werde, sei es wichtig, daß die Idee des Ostpaktes der gegenseitigen Hilfe nicht aufgegeben werde.

*

Bericht über die Minderheiten-Debatte angenommen.

Genf, 27. September. (PAT) Die VI. (politische) Kommission der Völkerbundversammlung hat am Mittwoch den Bericht über die Minderheiten-Debatte angenommen, die in der Kommission stattgefunden hat. Der Bericht beschäftigt sich eingehend mit der **Diskussion über den polnischen Antrag in der Frage der Verallgemeinerung der Minderheitenschutz-Bestimmungen.**

Zum Schluß erinnert der Bericht daran, **daß der polnische Delegierte nicht darauf gedrängt habe, daß über den polnischen Vorschlag abgestimmt werde,** in der Meinung, daß die Opposition einiger Staaten gegen die Verallgemeinerung der Minderheitenverpflichtungen die Abstimmung in der Kommission überflüssig mache, da sie lediglich die Unmöglichkeit ergeben könnte, eine Entscheidung in der Frage der Verallgemeinerung herbeizuführen, die eine Einmütigkeit erfordert.

Der Bericht enthält keine Schlußfolgerungen, was als Beweis dafür ausgelegt wird, daß der Völkerbund gegenüber der Opposition einiger Länder für die Ausdehnung des Minderheitenschutzes auf alle Länder vollkommen ohnmächtig ist. Von dieser Verallgemeinerung aber, so schließt der Bericht, hat Minister Beck in seiner Erklärung vom 13. September die Zusammenarbeit Polens mit den internationalen Organen auf dem Gebiet der Kontrolle der Minderheiten-Verpflichtungen abhängig gemacht.

Litwinows Vorstoß in der Abrüstungs-Frage.

Genf, 27. September. (PAT) Außenkommissar Litwinow hat an den Vorsitzenden der Völkerbundversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem die sowjetrussische Delegation bittet, der Versammlung in der nächsten Vollversammlung eine Entschließung folgenden Inhalts vorzulegen:

„Die Völkerbundversammlung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß dem Völkerbundrat ein Bericht des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz über den Stand der Arbeiten dieser Konferenz vorgelegt wird, und daß der Rat zu dem weiteren Verfahren Stellung nimmt.

*

Vor dem Schluß in Genf.

Genf, 27. September. (PAT) Am Mittwoch haben die Kommissionen der Völkerbundversammlung ihre Arbeiten beendet. Da das Material erschöpft ist, soll die Vollversammlung am Freitag geschlossen werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. September 1934.

Krakau — 2,74 (— 2,70), Zawichost + 1,51 (+ 1,54), Warschau + 1,44 (+ 1,47), Plock + 0,94 (+ 1,97), Thorn + 1,05 (+ 1,14), Fordon + 1,12 (+ 1,20), Culm + 0,94 (+ 1,01), Graudenz + 1,20 (+ 1,30), Kurzebrak + 1,38 (+ 1,43), Piekel + 0,75 (+ 0,85), Dirschau + 0,76 (+ 0,88), Einlage + 2,26 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche

Tag im Herbst.

Von Ludwig Bäte.

Die steilen Dächer glühen purpurrot,
von allen Mauern flammt Weinlaubgewinde.
Hell flirrt die Luft, kaum rührt der Wind
zu Häupten uns das Laub der Linde.

Still ruht das Land. Im Horizont
verfließt des Flußbands weiße Seide,
und aufwärts quillt und strömt und drängt
der herbe Ruch der letzten Heide.

Und immer tiefer wird das klare Blau
und klingt in dir und mir, geliebte Frau!

Schutzdämme für Schulitz und Langenau.

Die Elektrifizierung des Kreises Bromberg.

Aus den Beratungen des Kreistages.

Am Mittwoch fand im hiesigen Landratsamt eine Kreistagssitzung statt. Pünktlich um 10 Uhr vormittags wurde die Sitzung vom Burgstarosten Dr. Stefanicki mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Sodann wurde zur Erledigung der umfangreichen Tagesordnung, die 17 Beratungspunkte umfaßte, geschritten. Mit wenigen Ausnahmen wurden die einzelnen Punkte von den Versammelten ohne Diskussion zur Kenntnis genommen und erledigt. Wie aus dem Bericht der Revisionskommission hervorgeht, über den Assessor Ciechowlas referierte, schließt das Budget des Landratsamtes für das Jahr 1933/34 mit einem Defizit von 126 496,52 Złoty. Entstanden ist dieses Defizit infolge außergewöhnlicher Ausgaben, Zeichnung der Nationalanleihe usw. Die Abtragung des Defizits soll durch den Verkauf von Wertpapieren, Liquidierung eigener Fonds und Durchführung von Sparmaßnahmen vorgenommen werden.

Einstimmig beschlossen wurde sodann, das vor einigen Jahren in Łącznica mit einem Anlagekapital von 169 743,73 Złoty gegründete Unternehmen zur Gewinnung von Steinen wegen Unrentabilität zu liquidieren.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich in Sachen der

Elektrifizierung des Kreises.

Wie aus den interessanten Ausführungen des Burgstarosten über dieses Thema hervorging, wurden bereits im vergangenen Jahre Schritte unternommen, um den Plan der Elektrifizierung des Kreises zu verwirklichen. Zu diesem Zwecke wandte sich das Landratsamt an die Landwirtschaftsbank, um Gewährung eines langfristigen Darlehns in Höhe von 400 000 Złoty. Die Bank war auch nicht abgeneigt, dem Kreis das gewünschte Darlehn zu erteilen, jedoch nur kurzfristig, worauf das Landratsamt nicht eingehen konnte. Es hat sich nun ein anderes Finanzinstitut gefunden, mit dem bereits Verhandlungen aufgenommen wurden und das bereit ist, ein kurzfristiges, zu drei Prozent verzinsbares Darlehn zur Verfügung zu stellen. Falls diese Anleihe sichergestellt wird, dann ist Aussicht vorhanden, die Elektrifizierung des Kreises bei einem Engrospreis von 30 Groschen für die Kilowattstunde, zu verwirklichen. Weitere Beschlüsse in dieser Angelegenheit sollen in einer der nächsten Sitzungen gefaßt werden.

Der Burgstarost teilte ferner den Versammelten mit, daß bei Langenau und Schulitz die Errichtung von Dämmen vorgesehen ist, um in Zukunft die dortigen Bewohner und ihre Grundstücke vor den katastrophalen Folgen der Überschwemmung, wie sie auch in diesem Jahre eingetreten sind, zu schützen.

Der Herr Wojewode, der sich von den Ausmaßen der letzten Überschwemmung persönlich überzeugt habe, hätte in weitgehendstem Maße seine Unterstützung zugesagt. Zwecks Ausarbeitung eines Projektes zum Bau dieser Dämme sei aber schon jetzt ein Betrag von wenigstens 8000 Złoty erforderlich, weshalb er sich an die Kreistagsmitglieder mit dem Antrag wende, ihr Einverständnis zur Bereitstellung dieser Summe zu geben. Der Antrag wurde von den Versammelten gutgeheißen und dem Burgstarosten der Dank für seine Initiative in dieser Angelegenheit ausgesprochen. Die Gesamtkosten für den Bau der Dämme dürften sich auf etwa 130 000 Złoty belaufen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. September.

Trocken und ziemlich heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und ziemlich heiteres Wetter, bei wenig veränderten Temperaturen und mäßigen südöstlichen Winden an.

Der Rückgang des Kraftwagenbestandes.

Der schon seit langem beklagte Rückgang des Kraftwagenbestandes hat sich im abgelaufenen ersten Halbjahr .d J. weiter fortgesetzt. Nach den amtlichen Angaben betrug die Zahl aller Kraftfahrzeuge in Polen am 1. Juli 35 258 gegenüber 35 291 am 1. Januar und 47 331 am 1. Januar 1931. Während jetzt ein Kraftfahrzeug auf 1000 Einwohner entfällt, waren es am 1. Januar 1931 noch 1,48. Der Bestand am 1. Juli war folgender: 25 781 Kraftwagen (1. 1. 34 — 26 133), hiervon 14 151 Privatkraftwagen (13 566), 4835 Kraftdroschken (4941), 1663 Autobusse (2160 und 5132 Lastkraftwagen (5466), 8546 Krafträder (8322) und 931 sonstige Kraftfahrzeuge. Gegenüber dem Stande zu Beginn des Jahres hat sich die Zahl der Personenkraftwagen um 585 und die Krafträder um 224 vermehrt, sie ist jedoch geringer geworden bei den Droschken um 106, bei den Autobussen um 497 und bei den Lastkraftwagen um 334. Seit dem Jahre 1931 hat sich die Zahl der Privatkraftwagen um 5736, die der Kraftdroschken um 2305, die der Autobusse um 2630 und die der Lastkraftwagen um 2308 verringert, gestiegen ist bloß in diesem Zeitraum die Zahl der Krafträder um 1406 und die der sonstigen Kraftfahrzeuge um 300. Der Verschleiß der Kraftfahrzeuge ist bei dem schlechten Zustand der Straßen in Polen sehr groß, die Neuanmeldungen halten mit den Abmeldungen nicht Schritt, weil bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen die Neuanschaffung von Kraftfahrzeugen weiteren Kreisen nicht nur unmöglich ist, sondern weil auch die Unterhaltung eines Kraftfahrzeuges infolge hoher Besteuerung, Versicherung, Reifenabnutzung, teuren Brennstoffes und sehr hoher Reparaturkosten zu teuer ist.

§ **Wegen eines Wohnungseinbruchs** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 22jährige Arbeiter Jan Kończal zu verantworten. K. hatte im Juni d. J. bei dem Kaufmann Hubert Fritz einen Wohnungseinbruch verübt, wobei ihm verschiedene Garderobenstücke im Werte von etwa 100 Złoty in die Hände fielen. Der Angeklagte, der bald darauf von der Polizei festgenommen werden konnte, und bei dem die gestohlenen Sachen vorgefunden wurden, gab an, daß er diese in einem Gebüsch an den Schleusenanlagen gefunden habe. Das Gericht schenkte den Angaben des Angeklagten jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. ‡

§ **Zwei Obstdiebe** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es sind dies die Arbeiter, der 42jährige Bolesław Ostrowski und der 35jährige Emil Bethke von hier. Ende Juli stahlen die beiden Angeklagten dem Gärtner Zakaszewski etwa 25 Kilo Pflaumen, 25 Kilo Birnen und etwa 50 Kilo Äpfel. Das Obst konnte ihnen jedoch zwei Tage später abgenommen werden. Das Gericht verurteilte die Obstdiebe zu 6 Monaten Arrest, gewährte ihnen aber, da sie noch nicht vorbestraft sind, einen zweijährigen Strafaufschub.

§ **Gewarnt** wird vor einer Schwindlerin, welche in der letzten Zeit besonders Pfarrhäuser heimgesucht hat. Sie erbettelt sich das Reisegeld für eine größere Strecke und gibt an, daß sie ihr Geld verloren habe, bezw. daß es ihr gestohlen sei. Es ist eine ältere Person mit grauem Haar ohne Hut, rotgebranntem Gesicht, einem Mantel mit dickem Pelzkragen überm Arm. Sie versteht geschickt Vertrauen zu erwecken, indem sie genaue Angaben über den letzten Ort ihrer „Wirksamkeit" und über die Personen macht, die sie dabei kennen lernte. Gegebenenfalls ist sie der nächsten Polizeibehörde zu übergeben.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist bei einem Neubau in Prinzenthal der 17 jährige Kazimierz Zechner, Verl. Rinkauerstraße (Szczecińska) 10. Er stürzte von einem Gerüst und zog sich eine Verletzung des rechten Beines zu. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde Z. in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde an der Ecke Danziger- und Bleichfelderstraße der 11 jährige Drogosław Kołecki. Das Auto, das den Jungen überfahren hatte, schaffte ihn sofort in das Städtische Krankenhaus. — Der pensionierte Beamte Adam Wegner, Danzigerstr. 146, wurde in der Bahnhofstraße von einem Auto überfahren und erlitt Beinverletzungen. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Reichsdeutsche Sportsleute kommen nach Bromberg. Am kommenden Sonntag werden hier in Bromberg zahlreiche Angehörige des Sportvereins „Hertha"-Schneidemühl eintreffen. Die Fußball-Abteilung dieses Sportvereins, die bedeutend besser als die zu Ostern hier weilende Abteilung von „Viktoria"-Schneidemühl ist, wird ein Wettspiel gegen den hiesigen Fußballklub „Polonia" auf dem Städtischen Stadion zur Durchführung bringen. Gleichzeitig trifft eine Tennismannschaft desselben Schneidemühler Sportvereins ein, die mit dem Deutschen Tennis-Club auf den Plätzen des letzteren in der Steinstraße (Zamoyskiego) einen Klubkampf durchführen wird. Der Besuch der deutschen Sportsleute in Bromberg hat allgemeines Interesse hervorgerufen. (6699

G oßfeuer im Kreise Bromberg.

Aus bisher noch unbekannter Ursache brach gestern vormittag in Wiskitno auf dem Gute des Herrn Schmekel ein Großfeuer aus, dem die örtliche Feuerwehr keineswegs gewachsen war. Nach Meldung des Brandes in Bromberg fuhr auf Anweisung des Herrn Stadtpräsidenten die hiesige Feuerwehr an die Brandstätte, wo sie nach etwa 40 Minuten eintraf. Die riesige, etwa 75 Meter lange Scheune, die mit der diesjährigen Ernte gefüllt war, stand in hellen Flammen und war ebenso wie ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen nicht mehr zu retten. Dagegen konnten die übrigen Wirtschafts- und Wohngebäude dank dem Eingreifen der Bromberger Wehr gesichert werden.

Die Wanderung der Gewehrkugel.

Posen, 27. September. (PAT) In Zamysłowo, Kreis Posen, ereignete sich ein eigenartiger Vorfall. Ein Dorfbewohner namens Nowicki war während des Weltkrieges an der Westfront durch Gewehrkugel verwundet worden. Die Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen. Nowicki wurde ausgeheilt und erfreute sich bester Gesundheit. Vor einigen Tagen aber machte sich am linken Fuß eine Schwellung bemerkbar, die dann aufging und plötzlich die Gewehrkugel zutage förderte. Sechzehn Jahre lang war Nowicki mit diesem Fremdkörper herumgegangen, ohne daß er irgend welche Beschwerden gespürt hätte.

Die Unterschlagungen in der Posener Handelsbank vor Gericht.

Vor dem Bezirksgericht in Posen hat am Montag der Prozeß gegen den ehem. Prokuristen der Posener Filiale der Handelsbank in Warschau, Tadeusz Wróblewski und Genossen, begonnen, die unter der Anklage stehen, zum Schaden der Bank Unterschlagungen in Höhe von über 200 000 Złoty begangen zu haben. Auf der Anklagebank haben Platz genommen: der 39 Jahre alte Bankbeamte Tadeusz Wróblewski, seine Frau Wanda, ferner die Bankbeamten Jan Szymanski, Hieronym Jurdzinski, sowie die Buchhalterin Helena Michalska. Die Unterschlagungen, die eine Reihe von Jahren zurückliegen, sind erst durch Zufall aufgedeckt worden, nachdem die Warschauer Zentrale durch die Firma „Blask" davon in Kenntnis gesetzt worden war, daß die Posener Filiale ihr Konto zu Unrecht mit einigen Tausend Złoty belastet habe. Nach Posen wurde ein Revisor entsandt, der nach einer eingehenden Kontrolle feststellte, daß Wróblewski im Einvernehmen mit seinen Mitarbeitern in der Zeit von 1928 bis 1933 insgesamt 242 067 Złoty veruntreut hat. Die Veruntreuungen beruhten darauf, daß Wróblewski und seine Komplicen sich Wechsel aneigneten, und das Geld erhoben, nachdem sie die Unterschriften vieler Akzeptanten gefälscht hatten. Alle diese Machinationen verbuchte genial die Bankbuchhalterin Michalska, wofür sie zwei Drittel der veruntreuten Summen erhielt.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung Wróblewskis. Er bekennt sich zur Veruntreuung von 50 000 Złoty. Als zweiter Prokurist bezog er ein Gehalt von etwa 800 Złoty, in der Posener Filiale war er etwa zwölf Jahre tätig. Er war in Paris auf der Kolonialausstellung, besaß zwei Wohnungen und führte ein elegantes Leben. Der Prozeß wird drei Tage dauern.

ex **Exin**, 26. September. Beim Anlegen eines neuen Treibriemens verunglückte der Stellmacher Pruß aus Zurawia. P. wollte den neuen Riemen befestigen, als sich das Rad in Bewegung setzte und P. zur Seite schleuderte. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen fest.

Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter kostete 1,00—1,10, Eier die Mandel 1,00—1,20.

ss **Mogilno**, 25. September. Als der 19 jährige Landwirtssohn Boryna in Hartfeld mit einem geladenen Tesching hantierte, löste sich ein Schuß. Die Kugel drang ihm in die linke Handfläche.

Die Wiederherstellung des Brahebollwerks

Bromberg, 25. September.

Wie oft ist nicht in den letzten Jahren über das verwahrloste Bollwerk an der Brahe in der Nähe der Theaterbrücke geschrieben worden, ohne daß man etwas unternommen hätte, um diesen Schandfleck im Zentrum der Stadt zu beseitigen. Der Anblick des beschädigten Bollwerks war geradezu beschämend. Die Freude ist deshalb verständlich, daß man sich jetzt endlich ernstlich dazu entschlossen hat, diesem Zustand ein Ende zu bereiten und das Bollwerk in Ordnung zu bringen.

Auf das Ausschreiben der Wojewodschaft für die Wiederherstellungsarbeiten hatten sich verschiedene Baufirmen gemeldet, u. a. auch die hiesige Baufirma „Rika", der, wie wir berichteten der Zuschlag erteilt wurde. Mit den

Vorarbeiten

hat man bereits begonnen. Zwecks Festlegung der zu bauenden Strecke weilte am Dienstag hier eine Wojewodschafts-Kommission aus Posen mit Direktor Zakrzewski an der Spitze, die mit Baurat Tychoniewicz von der Wasserbauinspektion und einem Herrn der Firma „Rika" das Bollwerk besichtigte.

Instandgesetzt werden insgesamt 320 Meter Bollwerk und zwar von der Theaterbrücke bis zu den Militärspeichern, wobei gleichzeitig die in der Nähe der Militärspeicher vorgelagerte und den Schiffsverkehr bis jetzt empfindlich störende Halbinsel weggebaggert werden soll.

Die Arbeiten werden in drei Abschnitten durchgeführt. Der erst Abschnitt beginnt unweit der Brücke an der Wilhelmstraße (Marsz. Focha), und besteht in der Hauptsache aus großen Erdmassenbewegungen, sowie dem Bau einer Holzspundwand. Der Oberteil des Bollwerks ist mit einer Böschungsneigung von 1 : 1 vorgesehen, die dann mit Betonplatten abgedeckt wird. Die Böschung selbst schließt oben mit Bordsteinen ab, auf welcher sich ein 2 Meter breiter Treidelweg zur Benutzung des Publikums befinden wird.

Der zweite Teil der Arbeiten besteht in der Hauptsache aus Naßbagger- und Rammarbeiten, die teilweise vom Lande ausgeführt werden. Der obere Teil des Bollwerks auf diesem Abschnitt wird in derselben Weise ausgeführt wie beim ersten Teil.

Die im dritten Teil an der Theaterbrücke auszuführenden Arbeiten sind die schwersten, da dort hauptsächlich die Rammarbeiten auf große Schwierigkeiten stoßen werden.

Die Untersuchung des Flußbettes

unmittelbar an dem alten Bollwerk hat nämlich ergeben, daß die geplante, wieder herzustellende Strecke nach innen verlegt werden muß, da die alten Fundamente der zum Teil zerstörten Ufermauer durch den Geschiebeboden soweit nach der Flußseite vorgerückt sind, daß die Ausführungen der Rammarbeiten unmöglich sind.

Mit den Rammarbeiten, Erdarbeiten, Böschungsarbeiten und den Verankerungen hofft die Firma, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig bleibt, noch in diesem Jahre fertig zu werden. Die endgültige Fertigstellung des Bollwerks soll im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. An Materialien werden bei dem Bau verwandt ca. 160 cbm Spundbohlen, 60 cbm Kantholz in verschiedenen Maßen. An Bodenbewegung werden ca. 8000 cbm geleistet. Zu bemerken ist noch, daß die Kosten für die Wiederinstandsetzung des Bollwerks von der Wojewodschaft und zum Teil auch vom Magistrat, der für die Arbeiten bereits 40 000 Złoty bereitgestellt hat, aufgebracht werden. Der Bau gibt ca. 60 Arbeitern Beschäftigung.

Für das Clubhaus des Ruder-Clubs „Gryf" ist eine ○ Meter breite Eisenbetontreppe vorgesehen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: F. B. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gestern vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ernestine Sadetzke

geb. Zühlke

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Julius Sadetzke.

Zofin, den 26. September 1934.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 6685

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der **volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden nach drei Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächst. Kursus **am 3. Oktob. 1934.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 6616
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Zeitgemäße Mädchenbildung

in den Erziehungsheimen der

Hoffbauer-Stiftung
Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland 10697
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte **Buchführung mit Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor, 2700
Bydgoszcz, Zduny 11, Wohnung 3.

Tanzunterricht.

Der **neue Kursus** beginnt am
8. Oktober 1934.
Anmeldungen täglich von 11—1 und 5—7.
Tanzschule Plaesterer - Pauschek,
Dworcowa 7. 3253

Teppiche

Größte Auswahl 5201
Hervorragende Muster
Denkbar niedrigste Preise

Gebrüder Tews,
Toruń, Mostowa 30.
Das Spezialhaus für Möbel und Teppiche

Wielkopolska Fabryka Farb

St. Dyczkowski & Ska.

Zentrale in Poznań, Plac Wolności 17
Fabrik in Wierzchucinek p. Bydgoszcz

Günstigste Bezugsquelle. 2577

Prompte Lieferung für **Farben** aller Verwendungszwecke für Handel, Industrie und Gewerbe.

Klavierstimmungen Reparaturen achgemäß billig. 1853 **Wicherek,** Grodzka 8.

Briefpapier

A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Privat-Unterricht

in **dopp. Buchführung,** wie allen kaufmännisch. Fächern, **Stenographie** in **poln. u. deutsch,** wie **Maschinenschreiben** erteilt bei 3238 **mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Libelta 14, m. 4.

Buchführung

durchschreibe u. amerik. System, 5wöchentliche Kurse. Preis zł 30.—
Bocianowo 33, W. 9. Daselbst billigst **polnisch. Sprachunterricht.** 3243

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
6622 **Telefon 1304.**

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequem. **Korsetts** ꝛc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3212
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Wir nehmen wieder
Milchlieferanten
mit jeder beliebigen Tagesmilchmenge auf.
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz, Tel. 254. 6684

Dr. Siegerts

Angostura Bitters
Port of Spain
Trinidad
Originalfl. 29.50 zł
empfehlen

Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34.
Tel. 1194. 6611

Geldmarkt

10000 zł z. I. Hyp. auf Hausgrundst. gesucht. Off. u. **B. 3252** a.d.Gst.d.Z.erb.

Darlehen!
Bank- u. Privatdarleh. — Zinssatz niedr. — vermittelt schnellstens. Offerten unter **Z. 6593** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Heirat

Einheirat
in Landgastwirtschaft (ca. 20 Mrg.) bietet sich f. ev., mind. 30j. Mann mit ca. 10 000 zł Verm. Ernstg. Off. u. **O. 2211** a. An.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6655

Alt. Herr, Ende 40, ledig, evgl., angen. Äußere, 9000 zł Vermögen, **sucht Damenbekanntsch. zw. Heirat**
Damen m. Land- oder Hausgrundst. im pass. Alter gewünscht. Off. unt. **N. 3221** a. d. [illegible] erb.

Offene Stellen

Suche von sofort einen **tüchtigen Meier** für selbständige Stellg. mit 1000 Zł. Bankkaution. Deutsche u. poln. Spr. Bedingung. Off. unt. **T. 6697** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Tischlergesellen
welche erstklass. Arbeit leisten, sucht 6657
Otto Kahrau, Grudziądz.

Suche einen evangl.
Müllerlehrling
zum 1. Oktober d. Js.
Julius Riek,
Mühle Smitowo,
pow. Chodzież. 6686

Stenotypistin gesucht. Beherrschung der poln. Sprache und Schrift Beding. Off. u. **W. 3246** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wegen Erkrankung m. langjährig. Wirtin für sofort oder später
perfekte Wirtin
gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. und Bild sind unt. **D. 6614** an die Geschst. d. Zeitg. einzus.

Junge Damen 3251
die **praktische Hausschneiderei erlernen wollen,** können sich melden **Pomorska 27/1.**

Aelteres, häusl., evgl.
Mädchen
das kochen, glanzplätt. und nähen kann, zum 1. Novbr. d. J. für kl., besseren Stadthaushalt für alle Arbeit. **gesucht.** Bewerberinnen, die schon in bess. Häusern tätig waren und beste Zeugnisse darüber besitzen, wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschrift., möglichst mit Bild und Angabe von Lohnansprüchen bei der Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau unter **E. 6615** melden.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für kinderl. Haushalt von sof. gesucht. **Marsz. Focha 12, Whg. 8.** 3249

Evangelisches
Stubenmädchen
sauber und flink, welch. schon in Stell. gewesen war, auf ein Gut zum 15. 10. gesucht. Offerten unter **K. 6638** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge Damen
die praktisch 3251
Hausschneiderei
erlernen wollen, könn sich meld. **Pomorska 27/1**

Stellengesuche

J. Landw., welcher sich verändern will, **sucht** ab 1. 1. 35 **Stellung** als
jüng. Beamter.
24 J. alt, evgl., 4½ J. Prax., an strenge Tätigkeit gewöhnt. Offerten unter **L. 6665** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn.
ev., 28 J., mit all. Arbeit. vertr., bish. elterl. 100 Mg.-Grundst. selbständig bewirtsch., sucht Stell. a. Landwirtsch. v. 100 Mrg. aufw. Off. u. **P. 3229** a. d. Geschst. erb.

Suche Stellung als
Brennerei-verwalter
von sof. od. später. Bin verheir., 2 kleine Kind., Kriegsinval., vertr. mit elektr. Lichtanlage und landwirtsch. Buchführ. In hiesig. ungekündigt. Stellung 7 Jahre. Off. unter **J. 6636** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger
Handlungsgehilfe
der Eisen- u. Kolonial-Branche, evgl., beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht ab sofort oder später Stellung. Offert. unt. **S. 6693** an d. Gst. d. Zt.

Suche für meinen ausgelernten 5689
Bäckergesellen
vom 1. 10. 34 oder später **Stellung.** Ders. ist mit Ofenarbeit und Feinbäckerei aufs beste vertraut. Gleichz. kann sich
ein Lehrling
v. gleich od. spät. meld.
Carl Rohde,
Konditor u. Bäckermstr.
Jabłonowo, Pomarze.

27jährig., evangelisches
Mädchen, in ungek. Stellg., 3 volle Jahre a. letzt. St. als 1. Stubenmdch. tät., in all. Stubenarb. gut vertr., **sucht** vom 1. 11. 34 **als erstes od. alleiniges Stubenmädchen im Kr.** Pommerellens a. Gut **Stellung.** Gute langj. Zeugn. vorh. Dauerst. sehr angen. Angebote unter **N. 6547** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einfache Stütze
evgl., 24 Jahre, sucht Stellung von sof. od. später. Erfahren in all. Zweigen eines Haushalts mit Nähkenntn. Zweisprachig. Frdl. Angeb. an **L. Romann, Sierakowo,** p Strzałkowo, Poznańskie. 6696

Evgl. Mädchen, Landwirtst., schon in Stellg. gew., möchte sich gern in einem **Gutshaushalt wirtschaftlich vervollkommnen.** Freundl. Angebote unter **C. 3188** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung in Stadthaushalt. Zeugn. vorhanden Angeb. unt. **H. 6528** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Evangel. Mädchen
m. Koch- u. Nähkenntn., **sucht Stellg.** z. 1. 10. od. 15. 10. Offert. u. **M. 3218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglings- u. Kleinkinderpflegerin
sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten u. **M. 6667** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelische
Krankenpflegerin
mit langjährig. Praxis, **sucht Stellung** z. Pflege bei alten Leuten oder in Klinik. Angebote mit Gehaltsang. unter **C. 6610** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Witwe
sucht Stellg. bei einem einzelnen Herrn oder älteren Eheleuten vom 1. 10. Offert. erb. unt. **T. 6577** a. d. G. d. Ztg.

Evangel. Mädchen
v. Lande, m. gut. Zeugn., 26 J., jahrel. in Stellg., hat a. sch. frauenl. Hsh. gef., wünscht Stellg. v. sof. od. 15. Okt. a. **Wirtschaftsfräulein.** Zuschr. unter **G. 6620** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertöchter
evgl., fleiß. und ehrlich. perf. im Näh. u. Kochen, Zeugn. vorhand., **suchen Stelle als Haustochter** auf gr. Gute u. **als Lehrmädchen** für Fleisch.- od. Bäckerladen. Offerten unter **H. 6621** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädch. aus gut. Hause sucht, gest. auf gt. Zeugn. Stellung als
Haustochter oder Stütze
Frdl. Angeb. sind unt. **O. 3228** an die Gst. d. „Dtsch. Rdsch." zu send.

Ehrliches, sauberes **Mädchen**
m. Kochkenntniss. **sucht Stellung.** Off. **u. U. 3237** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen mit Kochkenntn. sucht Stellung v. sof. Off. u. **B. 3239** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
gut. Boden, Nähe einer Stadt, zu kauf. gesucht. Anzahlung bis 25 000. Angebote unt. **Z. 3247** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schönes 6462
Niederungsgrundst.
163 Mrg. gute Gebäude, 6 km von Grudziądz, mit kompl. toten und wenig lebend. Inv. für 45000 zł b. 15-20000 zł Anz. verk. durch **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31

Geschäftshaus,
Zentrum, Mieter Beamten, monatl. Mietseinnahme 1000,—, Preis 90 000,—. Anzahlg. nach Vereinbarung. 3200
Greife, Sniadeckich 43.

Kaufe ein **Grundstück** i. Pommerell., mögl. **m. Lad.,** in regem Stadtteil. Objekt bis 25 000 Złoty. Offerten unter **O. 6548** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kl. Gärtnerei-Grdstck.
mit 7 Mg. Land z. verk. evtl. zu verpacht. Off. u. **H. 3207** a. d. Gst. d. Ztg.

Wer garantiert Ihnen, daß Sie echten coffeinfreien Kaffee bekommen? —

KAFFEE HAG,
dessen ausgezeichnete Qualität und gesundheitsfördernde Eigenschaften auf einer 28-jährigen Betriebserfahrung und weltumfassenden Organisation beruhen,
ist nur in der gesetzlich geschützten Verpackung erhältlich.



SANKA KAFFEE,
ist die zweite, billigere Sorte, ebenfalls garantiert reiner Bohnenkaffee, nach dem geschützten Hag-Verfahren veredelt. Auch er schont Herz und Nerven und die Verpackung ist vor Nachahmung geschützt.
Einzig und allein die deponierte Marke kann Sie vor Enttäuschungen schützen.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 2361

Modern. Zinshaus
Grudziądz, 8200 Zł. sich. Miete, f. 60000 Zł. bei 40000 Zł. Anz., bei Barzahlg. bedeut. billiger. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 6630

Komfortables
Hausgrundstück
mit 15% verz., 2 Läden u. Gart., weg. Todesfall sof. z. verk. Off. u. **J. 3210** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tauschobjekt
Gut, ca. 350 ha in Preußen i. gut. Kultur, gering. Belastung, geg. ein entsprechendes in Polen gesucht. Offert. mit genauen Angaben unter **B. 6597** an die Geschst. dies. Zeit. erb.

Eisengeschäft
auch mit Grundstück, zu kaufen gesucht. Offert. mit genauer Beschreib. und Preisangabe unt. **Nr. 6659** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Alteingeführtes, erstkl. **Kostüm-, Maß- und Manufaktur-Geschäft** im Zentrum Bydgoszcz. Hauptverkehrsstr. gelegen, sofort günst. zu verk. Off. u. **O. 6678** an die Geschst. d. Ztg.

Molkerei kaufe, pachte oder übern. Verwalt. Off. u. **T. 3236** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2,1 Boxer
gew. a. 24. 6. 34, braun, mit schw. Maske, zu verkaufen. 6666
Kozicki, Nakło Notec., ul. Dąbrowskiego 6.

Antike und neue Möbel
empfiehlt zu sehr günstigen Preisen. Nimmt ständig an zum kommissionsweisen Verkauf gt. Möbel, ganze Wohnungseinrichtung. ꝛc., Schätzungen jeder Art u. freiw. Versteigerung. führt schnell, reell und billig durch. 6650
A. Mroczyński
konz. Aukt. u. gerichtl. vereid. Sachverständig.
Gdańska 42/2. Tel. 1554
Sala Licytacyjna.

Batterie-Radio
3 und 4 Röhren, kompl., je 125 zł, verkauft 6681
Fritsche, Toruń
Chełmińska 10, W. 2.

Boehmflöte u. Es-Klarinette
fast neu, zu verkaufen.
W. Handtke, Czersk,
Pomorze. 6672

Eine gut erhaltene 6687
„Alfa"-Handzentrifuge
mit 2 Trommeln, 600 Liter Stundenleistung, eignet sich für größeres Gut, billig zu verkaufen.
Schwedler,
Mleczarnia Weronika,
poczta Gromadno.

Kaufe j. gut erhaltene
Selbstspanner-Flinte,
Kal. 16. Ausf. Angeb. unter **R. 6690** an die Geschäftsste dieser Ztg.

Schrotmühle
mit Grützerei u. 20 PS. Sauggasmotor, in der Stadt, monatl. bis 2000 Ztr. zum schroten, zu verkauf. Off. u. **P. 6688** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Chrobrego 23, W. 7. 609[illegible]

Möbliert. Zimmer
billig zu vermieten. 2961
Okole, Chełmińska 4, W. 4

Schönes gr. möbl. Zimmer zu verm. 3241
Piotra Skargi 2, W. 2.

---

2 gut möbl., sonn. Zimm. zu verm. **Wl. Weyssenhoffa 7, W. 3.** (Jacisze). 3250

Wohnungen

Geschäftslokal
im Zentrum der Stadt
mit **kompl. eleganter Manufakturwaren-Ladeneinrichtung sofort zu vermieten.** Eventuell ist die Einrichtung zum Verkauf: **Regale, Tische, 1 Schaufenster, transportable Glas-Wand** (5,20 × 3,60 Meter), **Spiegel, Dekorationsutensilien.** 6644
Butowski i Ska., Gdańska 24.

Eine sonnige
6-Zimm.-Wohng.
mit allem Komfort u. Zentral-Heizung per 1. 10. 34. **zu vermieten.**
Twardowski,
Śniadeckich 2. 6584

---

4 Zimm., Bad, Nebenräume z. vermieten **Gdańska 91.** 6651

3-Zimmer-Wohng.
im Zentrum der Stadt, 1. Etg., von sof. zu vermieten **Długa 7.** 3255

---

2 Zimmer und Küche an kinderl. Ehepaar v. 1. 10. zu verm. Off. unt. **A. 3245** a. d. Gst. d. Z. erb.

Schöner Eckladen mit Wohnung, beste Geschäftslage per 1. 10. z. verm. **Grundwalzka 78.** 6550

Kleiner Laden
i. gut. Geschäftslage v. sof. ges. Off. unt. **C. 3254** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche Gut von 400 Morgen aufwärts zu pachten.
Rauch, Bydgoszcz.
Chrobrego 23. 5617

Wasser- oder Windmühle
zwecks Pacht od. Kauf gesucht. Würde a. Stell. **als Werkführ., Speicherverwalt., Filialenleiter** annehmen oder in ein Geschäft **einheiraten.** Bin alleinsteh. Witwer. Offerten unter **A. 3248** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei
von sofort oder später zu pachten gesucht. Off. unter **K. 6538** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtnereibetrieb bei Danzig
8 km entfernt, an tüchtig., verheir. Gärtner sehr billig per sofort oder später **zu verpachten.**
Angeb. m. ausführl. Lebensl., Zeugnisabschr. und Kautionangabe an **Kresien,** Rittergut **Kl. Kelpin bei Danzig.** 6649

Deutscher Verband für Jugendpflege.
Freitag, den 5. Oktober, 20 Uhr bei **Wichert:**
Erntedank des Städters
Ansprache — Laienspiele: **„Das Musikantenmärchen"** und **„Jeppe vom Berge",** **Lieder, Sprechchor** und **gemeinsamer Volkstanz.** Es wird gebeten, nicht in „Gesellschaftstoilette" zu erscheinen. — Eintritt 25 Groschen. — Für Erwerbslose **Freikarten** z. erhalten 20 stycznia 2.

Am 30. 9. 1934
Tennis-Clubkampf
„Hertha" **Schneidemühl** — „D. T. C." **Bromberg**
Auf den Plätzen des D. T. C.
Zamojskiego 16.
Beginn 9 Uhr. 6671

Freie Stadt Danzig
Zoppot am schönsten **im Herbst!**
Tennis — Wasser — Pferde — Tanz-Sport 6044
Internat. Casino * Roulette * Baccara
Auskunft
Danzig: Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 und **Zoppot:** Kasino Verkehrsbüro.

2. Blatt. | Deutsche Rundschau. | Nr. 221.

Bromberg, Freitag, den 28. September 1934.

Pommerellen.

27. September.

Graudenz (Grudziądz)

Zur neuen katholischen Parochie

deren einstweiliges Gotteshaus sich bekanntlich in der Friedrichstraße (Moniuszki) befindet, gehört, vorbehaltlich der bischöflichen Bestätigung, folgendes Gebiet bzw. Straßen und Ortschaften:

Droga Łakowa, Cegielniana, Wiktorjusza, Stadtpark, Bahnhof, Moniuszki, Wilsona, Gen. Hallera von Nr. 1—24 einschl., Rejtana, Ventzkiego, Kwiatowa, Marzałka Focha, Ministra Pierackiego, Plac 23-go Stycznia, Małomłyńska, Książęca, Piłsudskiego vom Plac 23-go Stycznia bis zur Mikołaja z Ryńska bzw. Budkiewicza, die rechte Seite der Mikołaja z Ryńska bis zur Kochanowskiego, von hier ab die ganze Mikołaja z Ryńska, die rechte Seite der Kochanowskiego und der Łyskowskiego, sowie der nach Gr. Ellerwitz (W. Linska) führenden Chaussee, zugleich mit Teilen von Kl. Tarpen (M. Tarpno), Tusch (Tuszewo) und Gatsch (Sadowo, die in diesem Bezirk liegen, ferner Ciemniak, Wangerau (Węgrowo), Gatsch (Gać) und Rehkrug (Sarniak).

Die nicht besonders bezeichneten Straßen und Ortschaften, die im Bereich der aufgeführten Grenzen liegen, gehören gleichfalls zu dieser Parochie. *

Seinen früheren Hausbesitzer ermordet

hat, wie wir seinerzeit berichteten, am 31. Juli d. J. der 24jährige Malergeselle Leon Młocicki in Schwetz. Er war im Jahre vorher von seinem damaligen Hausbesitzer David Neumann wegen Nichtzahlens der Miete auf Exmission verklagt und infolgedessen aus der Wohnung exmittiert worden. Seit der Zeit trug sich M. mit Rachegedanken gegen N. Am eingangs genannten Tage nachmittags hielt sich M. in der Nähe des in der Ogrodowa gelegenen Neumannschen Hauses auf. Dort traf er einen seiner Freunde, einen gewissen Władysław Piotrowski, den er bat, daß er Neumann auf die Straße herausrufen möge. Das geschah denn auch. Zwischen N. und M. entspann sich ein scharfer Wortwechsel, in welchem letzterer seinem früheren Hauswirt wegen der Exmission scharfe Vorwürfe machte. Plötzlich zog M. blitzschnell einen Browning aus der Tasche und gab auf N. einen Schuß ab. Die Kugel traf N. in die linke untere Seite, verletzte schwer die Eingeweide und führte den Tod des Getroffenen herbei. Nach dem Verbrechen stellte sich der Täter selbst der Polizei.

Am Dienstag fand vor dem hiesigen Bezirksgericht in dieser Strafsache die Verhandlung statt. Die Anklage beschuldigte den M. der vorsätzlichen Tötung des N., wofür als Beweis gelte, daß der Angeklagte die Waffe schon längere Zeit vor der Tat in geladenem Zustande bei sich getragen habe. Der Angeklagte gab zu seiner Entlastung an, daß der Getötete durch die Exmission sein ganzes Leben zerstört und er ihn deswegen furchtbar gehaßt habe. Nach durchgeführter Verhandlung fällte der Gerichtshof (Vorsitzender: Bezirksrichter Dr. Jurkiewicz) das Urteil, das auf 12 Jahre Gefängnis sowie auf 5 Jahre Ehrverlust lautete. Der Offizialverteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Pehr, meldete gegen das Urteil Appellation an. *

× **Besuch des Wojewoden in Graudenz.** Auf dem Wasserwege traf Montag nachmittag per Motorboot, von Thorn kommend, Wojewode Kirtiklis, zugleich mit Gattin und Frau Senator Prauß, hier ein. Er nahm eine Besichtigung der Weichselregulierungsarbeiten vor, verweilte danach kurze Zeit beim Kreisstarosten Niekopulczycki und fuhr dann per Auto nach Thorn zurück. — Der kürzlich eingeweihten „1. städtischen Gärtchen- und Häuschensiedlung" (am Tuscher Wege) sind vom Wojewoden 1200 Obstbäumchen überwiesen worden, so daß auf jeden der 120 Parzelleninhaber 10 solche Bäumchen entfallen. *

× **Vom städtischen Krankenhause.** Die Zahl der im hiesigen Krankenhause untergebrachten Kranken hat in letzter Zeit besonders erheblich zugenommen. Augenblicklich sind 114 Betten mit Patienten belegt. Davon haben 25 Personen ansteckende Krankheiten, darunter acht Personen Unterleibstyphus. *

× **Ein mißglückter Diebeszug** brachte den 21jährigen Edmund Jobczyński von hier auf die Anklagebank des Bezirksgerichts. In der Nacht zum 8. Juni d. J. brachen Spitzbuben in die Wolfkische Wohnung, Culmerstraße (Chełmińska) 69, ein, deren Tür sie mittels Dietrichs geöffnet hatten, und plünderten sie gründlich aus. Der Wert des Eingepackten betrug mehrere Tausend Złoty. Als die Täter im Begriff waren, mit der Beute zu verschwinden, wurden sie von erwachten Hausbewohnern gestört. So ließen die Einbrecher ihren Raub auf der Treppe zurück und gaben eiligst Fersengeld. Einer der Spitzbuben, und zwar der eingangs genannte J., wurde nach einiger Zeit auf der Straße von einem der Hausbewohner, dem er begegnete, erkannt und kam so vor Gericht. Das Urteil gegen ihn, der bereits mehrmalig vorbestraft ist, lautete auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. *

× **Verscheuchter Dieb.** Im Hause Kasernenstraße (Koszarowa) 29 wurde am Sonnabend abend von einer Hausbewohnerin ein Mann beobachtet, der sich mit einem Dietrich an der Korridortür der Lubieńskischen Wohnung zu schaffen machte. Die Frau schlug Alarm, worauf der Langfinger einen Eigentum des genannten Wohnungsinhabers bildenden Koffer, den er bereits gestohlen hatte, im Stiche ließ und in der Dunkelheit verschwand. Eine nach dem Geflüchteten sofort veranstaltete Suche blieb ohne Erfolg. *

Thorn (Toruń)

Unfall an der Uferbahn.

Mittwoch früh gegen 7 Uhr brachte ein Motorschlepper der Thorner Dampfmühle Leopold Rychter zwei mit Mehlsäcken beladene Kastenwagen durch die Karlstraße (ul. Wola Zamkowa) zum Weichselhafen, wo die Säcke auf einen nach Danzig bestimmten Dampfer umgeladen werden sollten. Der Motor-Schleppzug hatte gerade das sogenannte „Finstere Tor" an der Militär-Brieftaubenstation passiert und war im Begriff, nach rechts abzubiegen. In diesem Augenblick kam vom Stadtbahnhof her ein schwer beladener Güterzug der Uferbahn heran: Bei der abschüssigen Strecke und dem großen Eigengewicht des Zuges gelang es dem Lokomotivführer trotz schärfsten Bremsens nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, und ebenso konnte der Führer des Traktors, Chauffeur Jan Lewandowski, Königstraße (ul. Sobieskiego), keine höhere Geschwindigkeit einschalten, da die Maschine bereits mit der Höchstgeschwindigkeit von etwa 6 Stundenkilometern fuhr. So kam es zu einem unvermeidlichen Zusammenstoß: die Lokomotive des Güterzuges fuhr auf die beiden Kastenwagen auf, die rechts und links des Gleises schwer beschädigt zusammenbrachen. Von der Ladung wurden etwa zwanzig Mehlsäcke zerrissen und ihr Inhalt auf die Strecke und die Straße ausgeschüttet. Zum Glück kam niemand der Begleitmannschaften in Gefahr.

Erwähnenswert ist, daß sich ein ähnlicher Unfall vor gar nicht allzulanger Zeit an genau derselben Stelle zugetragen hat und mit der Entgleisung der Lokomotive endete. Daraus kann wohl gefolgert werden, daß die Signalisierung des herannahenden Zuges unzureichend ist. Auch diesmal hat der Chauffeur wegen des lauten Geräusches seines Traktors die Glockensignale der Uferbahn nicht vernommen. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 10 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 1,14 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten Personen- und Güterdampfer „Grunwald" bzw. „Mickiewicz", in umgekehrter Richtung „Faust" und „Stanisław". Aus Warschau traf Schlepper „Warszawa" mit 2 Kähnen Getreide ein. Nach Warschau liefen „Posejdon" mit 3 leeren Kähnen und „Gdańsk" mit 2 leeren und 3 mit Stückgütern beladenen Kähnen aus. „Minister Lubecki" dampfte mit einem Kahn Getreide nach Włocławek und „Bawarja" mit 2 Kähnen Getreide nach Danzig. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 27. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 4. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. September, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v **Einen tragischen Tod in den Wellen der Weichsel fand Dienstag vormittag der 35jährige Arbeiter Maksymiljan Kiciński aus Zlotterie hiesigen Kreises. Über den Hergang des tödlichen Unglücksfalles erfahren wir Folgendes: Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr brachte Kiciński zusammen mit seinem Schwager, dem 34jährigen Maksymiljan Lemański, hier wohnhaft, einen großen Kahn Kies von der Jakobsvorstadt unter die neue Wegebrücke, wo der Kies ausgeladen werden sollte. Infolge des durch den starken Wind verursachten hohen Wellenganges hatten die Insassen des tiefgehenden Kahnes während der ganzen Fahrt mit dem nassen Element schwer zu kämpfen. Nachdem sie sich glücklich bis an die neue Brücke herangearbeitet hatten und gerade im Begriff waren, das rechte Weichselufer anzusteuern, legte sich das Fahrzeug plötzlich quer gegen den Strom und schlug voll Wasser, um gleich darauf in die Tiefe zu gehen. Angesichts der ihnen drohenden Gefahr, riefen die Gekenterten, die durch ihre dicke Kleidung beim Schwimmen stark behindert wurden, laut um Hilfe. Obwohl der in der Nähe liegende Güterdampfer „Kordecki" sofort einen Rettungskahn an die Unfallstelle entsandte, konnte nur noch einer der mit dem Tode Ringenden gerettet werden. Während es den Insassen des Rettungsbootes gelang, Lemański in schon fast bewußtlosem Zustande in den Kahn zu ziehen, ging Kiciński vor den Augen der Retter unter und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen konnte trotz eifriger Suche bisher nicht gefunden werden. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern. Nach längerer Arbeitslosigkeit war es ihm am gestrigen Tage schließlich gelungen, eine Beschäftigung beim Kiesfischen aus der Weichsel zu erhalten.** * *

‡ **Neben vier Diebstählen** kleineren Umfanges, von denen die Hälfte aufgeklärt werden konnte, und neben sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften verzeichnet der Polizeirapport vom Dienstag noch acht Festnahmen, und zwar drei wegen Bettelei, zwei unter Diebstahlsverdacht, zwei wegen Trunkenheit und eine zwecks Feststellung der Identität der Betroffenen. * *

tz **Konitz** (Chojnice), 26. September. Der letzte Wochenmarkt war mittelmäßig besucht. Butter kostete 1,20—1,30, Eier 1,40—1,50 Złoty.

Zwei junge Leute hatten die Fahrt von Dirschau nach Konitz ohne Fahrkarte zurückgelegt, weil ihnen das nötige Kleingeld fehlte. Sie wurden in Konitz aus dem Zuge geholt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Zehn Konitzer Arbeitslose stahlen auf dem Stadtgut Giegel größere Mengen Kartoffeln. Sie wurden von der Polizei auf frischer Tat abgefaßt. — In Klein Schwornigatz brachen unbekannte Täter bei dem Besitzer Josef Kuks ein und stahlen eine größere Menge Kleidungsstücke im Werte von mehreren hundert Złoty.

Am Sonntag fand in Rytel eine Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehren von Rytel und Umgegend statt. Es waren 9 Wehren erschienen mit 112 Mann. Der Kreiskommandant Kaliszan besichtigte die Mannschaften und Geräte und anschließend fanden Übungen statt, die durchweg exakt ausgeführt wurden. Der Kreiskommandant hielt darauf eine längere Besprechung ab, in der er die Manöver einer eingehenden Kritik unterzog. Die Wehr Rytel führte die für den in Thorn stattfindenden Feuerwehr-Wettbewerb ausgesuchten Übungen vor. Nachmittags fanden weitere Besichtigungen in Long statt, die ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis hatten.

Ein Dummerjungenstreich, der leicht ein größeres Unglück hätte verursachen können, ereignete sich am Montag nachmittag auf der Bütower Chaussee. Der 10jährige Sohn des Eisenbahners Nosiński warf mit einem großen Stein nach einem vorüberfahrenden Auto. Der Stein zersplitterte die Windschutzscheibe, traf aber glücklicherweise den Fahrer nicht. Der Vater des Jungen muß für den entstandenen Schaden aufkommen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 25. September. In der letzten Kreistagssitzung wurde bekanntgegeben, daß der Wojewode das Statut der Hundesteuer und die Zuschläge zu den Gebühren vom Verkauf alkoholischer Getränke bestätigt hat, dagegen den Krankenhaustarif ermäßigte Alsdann gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über das Wirtschaftsbudget 1933/34. Es ist dies seit Jahren das erste Budget, daß mit einem Überschuß abschließt. Veranschlagt war das Budget in seinen Einnahmen und Ausgaben auf 389 768 Złoty. Dagegen betrugen die Einnahmen 413 594 Złoty, die Ausgaben nur 360 292 Złoty, so daß ein Überschuß von 53 302 Złoty verblieben ist, der zur Deckung von Defizite aus früheren Jahren verwendet wird. Einstimmig wurde darauf dem Kreisausschuß Entlastung erteilt. Bei der Bestätigung des Haushaltsvoranschlages für 1934/35 hat der Wojewode einige Vorbehalte gemacht, u. a. wird die Verringerung des Schuldenkontos des Kreisausschusses bei der Kommunalsparkasse verlangt, da die Kasse möglicherweise in eine ernste Gefahr geraten könne. Um die Sache der kurzfristigen Anleihen (351 000 Złoty) zu regeln, beschloß man bei der Kommunalkreditbank eine langfristige Anleihe aufzunehmen (300 000 Złoty), die durch Amortisation in 22 Jahren zurückzuzahlen ist. Frener will man noch eine Anleihe von 40 000 Złoty bei der Polnischen Kommunalbank aufnehmen. Das dem Kreise gehörende Gut Lonkorrek ist im Jahre 1928 an den Gutsbesitzer Jordan verpachtet worden. Letzterer ist seiner Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen, wodurch dem Kreisausschuß nur unnötige Kosten verursacht wurden. Zur Zeit steht das Gut unter Zwangsverwaltung. Infolgedessen wurde mit dem Pächter ein Zusatzabkommen getroffen, worin der Kreisausschuß seine Forderung von 38 000 auf 13 000 Złoty zahlbar in Raten herabsetzt und auf die Summe von 26 000 Złoty, die unter der zweijährigen Zwangsverwaltung her-

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 30. Sept. 1934 (18. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde, Graudenz. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Gürtler, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdst. Montag 8 Uhr Jungmädch.-Verein. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 5 Uhr Bibelstd. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerver., Freitag 4 Uhr Frauenhilfe i. Tivoli, Kaffee für die Armen. Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Erntedankfestfeier, 2 Uhr Erntedankfestfeier in Treul, 2 Uhr Erntedankfestfeier in Weburg. Dienstag 5 Uhr Kinderstunde, $\frac{1}{2}$8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 7 Uhr Andacht in Hilmarsdorf, $\frac{1}{2}$8 Uhr Frauenstd. Donnerstag $\frac{1}{2}$8 Uhr Bibelstunde, $\frac{1}{2}$9 Uhr Posaunenstunde. Freitag $\frac{1}{2}$8 Uhr Erntedankfestfeier in Klodtken.

Rehden. Erntedankfest. 10 Uhr Gottesdst., $\frac{1}{2}$12 Uhr Kindergottesdienst.

Rehwalde. 3 Uhr Gottesdienst.

Gruppe. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst* (Erntedankfest).

Kirchl. Nachrichten
Sonntag, d. 30. Sept. 1934 (18. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Erntedankfest, Pfr. Dr. Heuer.

Altstädt. Kirche. $10\frac{1}{2}$ Uhr Erntedankfest,* $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest, Predigtgottesdienst,* Pastor Brauner.

Groß Bösendorf. 10 Uhr Fest- und Jugendgottesdienst, Beichte,* $11\frac{3}{4}$ Uhr Kindergottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, $\frac{1}{2}$11 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.*

Ressau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest.*

Grabowitz. Nachm. 3 Uhr Erntedankfest.*

Culmsee. 10 Uhr Erntedank.

Lulkau. 2 Uhr Erntedank.

Damerau. 3 Uhr Erntedankfest.*

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest, Predigtgottesdienst.*

Zwitz. Vormitt. 10 Uhr Lesegottesdienst.

ausgewirtschaftet werden sollte, verzichtet. Der Pächter verzichtet gleichfalls auf seine Forderungen und gab die Erlaubnis zur Eintragung einer Sicherheitshypothek von 40 000 Złoty auf sein Gut in Radzyn. Die Zuschläge zur staatlichen Grund- und Umsatzsteuer sowie Patente zur Herstellung und Verkauf alkoholischer Getränke wurde in derselben Höhe wie im Vorjahr bewilligt.

Während der Landarbeiten fand man auf dem Felde des Landmannes Romanowski in Pacoltowo einen Menschenschädel.

In Gr. Balowki brach nachts ein Feuer im Gehöft des Landwirts Franz Kwaśniewski aus. Verbrannt ist ein Stall, Stroh, Häckselmaschine, Reinigungsmaschine und und ein Getreidestaken. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dem Landwirt Johann Czaplinski in Szwarcenowo wurden nachts aus einer unverschlossenen Scheune 6 Zentner Roggen gestohlen. Die Täter, zwei Bauernburschen konnten ermittelt werden.

* **Schwetz** (Świecie), 25. September. Durch einen nächtlichen Brand wurde auf der staatlichen Domäne Plochocin, Pächter Josef Czajkowski, der große Schweinestall eingeäschert, wobei 130 Schweine den Flammentod fanden. Der Stall ist mit 7000 Złoty, das lebende Inventar mit 9300 Złoty versichert. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr 14 100 Złoty geschätzt. Eine Untersuchung zwecks Ermittlung der Brandursache ist eingeleitet.

a **Schwetz** (Świecie), 25. September. Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich vor einigen Tagen auf der Chaussee Bromberg—Schwetz. Ein Militärauto kam von Bromberg mit 5 Tonnen Benzin und Militärbesatzung gefahren. Bei dem Dorfe Dworzysko platzten an beiden Hinterrädern die Reifen, wodurch das Auto ins Schleudern geriet. Der Chauffeur, Korporal Roman Szymański, konnte nicht schnell genug die Bremse anziehen, das Auto fuhr gegen die Chausseebäume und stürzte um. Die Besatzung erlitt schwere Verletzungen. Der Sergeant Piwowar wurde von einem vorbeifahrenden Auto aufgenommen und nach Graudenz ins Militärlazarett geschafft und der Chauffeur Szymański nach Thorn ins Lazarett gebracht.

g **Stargard,** 24. September. Anläßlich des 43. Jahrestages seiner Gründung hatte der Stargarder Ruderklub zu einem Vergnügungsabend eingeladen, der in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden kann. In dem schön geschmückten Klubsaal hatte sich eine recht zahlreiche Besucherschar eingefunden. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung einer Gesangsparodie „Der Taucher", die durch das flotte Spiel besonderen Anklang fand. Im Laufe des Abends wurde noch eine Sammlung zugunsten der Deutschen Winterhilfe durchgeführt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. September. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war befriedigend beschickt und besucht. Gute Arbeitspferde waren bis zu 200 Złoty und Milchkühe mit 150—180 Złoty gehandelt worden.

Auf der Strecke Tuchel—Konitz, kurz vor Konitz, wird der Schienenstrang ausgebessert. Beim Verladen der Schienen ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Dem Arbeiter Ortmann aus Tuchel-Koślinka fiel eine Schiene so heftig auf die linke Hand, daß sofort drei Finger abgeschlagen wurden.

In Groß-Klonia (Wielka Kłonica), Kreis Tuchel, brach im Ausbau bei dem Landwirt Alexander Warczak auf bis jetzt ungeklärte Weise in der Scheune Feuer aus. Die Flammen griffen rasch um sich und vernichteten die Scheune und einen Schuppen mit allerhand landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Sogar ein Lastauto, das auf einem Scheunenflur untergestellt war, verbrannte mit. Desgleichen verbrannte der gesamte Getreidevorrat. Glücklicherweise konnte durch das energische Eingreifen der Ortsfeuerwehr verhindert werden, daß die gierigen Flammen die Stallungen ergriffen. Der Schaden ist beträchtlich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 26. September. Von Banditen überfallen wurde der Landwirtssohn Willy Thews aus Sitno, welcher, in der Nacht zu Montag aus Bromberg kommend, sich auf dem Heimwege befand. Als Th. die Chaussee in der Nähe von Slupowo auf dem Fahrrade passierte, kamen ihm zwei Männer entgegen und baten höflich um Auskunft nach einem Wege, die ihnen auch erteilt wurde. Inzwischen sprang einer der Banditen auf Th. zu und forderte die Herausgabe von Geld, Wertsachen und des Fahrrades. Da der Angegriffene der Aufforderung nicht Folge leistete, schlugen die Banditen rücksichtslos auf ihr Opfer ein, so daß Th. bewußtlos zu Boden sank. Als er nach einigen Augenblicken das Bewußtsein wiedererlangte, ergriff er einen faustgroßen Stein und warf diesen einem der Banditen an den Kopf, welcher sofort besinnungslos zur Erde stürzte und liegen blieb. Alsdann schwang sich Th. auf sein Fahrrad und jagte davon, während der unverletzte Bandit ihm noch einige Revolverschüsse nachsandte, die aber glücklicherweise fehlgingen.

Zur Verlosung und Versteigerung gelangten am Montag abend im Saale der Landeskirchlichen Gemeinschaft zu Sitno die zum Erntedankfest gespendeten Naturalien, welche weit über den Sachwert hinaus bezahlt wurden. Der erfreuliche Erlös ist zum Besten der Inneren Mission bestimmt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 27. September. Eine interessante Statistik der Stadt Zempelburg, die im Jahre 1359 gegründet wurde, ergibt bezüglich der Einwohnerzahl seit dem Jahre 1761 folgende Zahlen: Im Jahre 1761 — 821 Einwohner, 1783 — 1622, 1804 — 2492, 1826 — 2640, 1853 — 3187, 1856 — 3288, 1870 — 3428, 1875 — 2518, 1880 — 3576, 1885 — 3618, 1890 — 3599, 1895 — 3606, 1920 — 3727, 1934 — 4150 Einwohner.

Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich eine weibliche Person aus Plötzig hiesigen Kreises zu verantworten, die am 14. d. M., nach illegalem Überschreiten der Grenze, aus Deutschland verschiedene Waren im Werte von 77,50 Złoty eingeschmuggelt hatte und dafür einen Zoll in Höhe von 205,85 Złoty bezahlen sollte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 80 Złoty Geldstrafe bezw. 4 Tagen Haft und beschlagnahmte die Waren. Die Angeklagte, die bereits im Juli d. J. ohne Legitimation die deutsch-polnische Grenze überschritten hatte, erhielt damals vom hiesigen Gericht eine Haftstrafe von einer Woche.

In einer der letzten Nächte waren Diebe in das Kolonialwarengeschäft von Konrad Gabriel in Groß-Möllwitz hiesigen Kreises eingedrungen, wo sie ein Herrenfahrrad stahlen. Durch das Geräusch erwachte jedoch der Besitzer, worauf die Spitzbuben unter Zurücklassung ihrer Beute schleunigst das Weite suchten.

Die Wahlordnung für die Dorfgemeinden (Gromaden).

Im Dziennik Ustaw (Nr. 84 vom 25. September d. J.) ist die Verordnung des Innenministers vom 18. September d. J. in Sachen der **Wahlordnung für die Dorfgemeinden (Gromaden) auf dem Gebiet der Wojewodschaften** Krakau, Lemberg, Pommerellen, Posen, Stanislau und Tarnopol erschienen. Bekanntlich sind auf dem Gebiet dieser Wojewodschaften mit dem 1. August d. J. die Kollektivgemeinden eingeführt worden, und jetzt sollen dort die Wahlen in den Dorfgemeinden und in den Landgemeinden stattfinden. Nachstehend geben wir die wichtigsten Bestimmungen wieder, die bei der Wahl in den Dorfgemeinden zu beachten sind.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 2. Die Dorfräte und ihre Stellvertreter (Erläuternd sei gleich hier betont, daß die Dorfräte (radny) dasselbe sind wie die Stadtverordnetenversammlungen in den Städten. Die Dorfräte verwalten nicht die Dorfgemeinde, sondern sind nur Berater des Schulzen und seiner Gehilfen. D. Rundschau.) werden durch die Versammlung der Wähler gewählt, die im Sinne des Artikels 3 des Gesetzes das Recht der direkten Wahl auf dem Gebiete der betr. Gromada (Dorfgemeinde) besitzen. Im Falle der Einteilung der Gromada in Wahlbezirke kann der Wähler nur in einem Bezirk seine Stimme abgeben. (**Wahlberechtigt** in den Dorfgemeinden ist nach Art. 3. des Gesetzes, wer bis zum Tage der Ausschreibung der Wahlen **das 24. Lebensjahr vollendet** hat, mindestens seit einem Jahre auf dem Gebiet der Dorfgemeinde lebt, und das aktive Wahlrecht zum Sejm nicht verloren hat.)

§ 3. Der zum Mitglied bezw. Stellvertreter des Dorfrates Gewählte kann jeder polnische Bürger ohne Unterschied des Geschlechts sein, der bis zum Tage der Anordnung der Wahlen das 30. Lebensjahr vollendet hat und im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 23. März 1933 über die teilweise Änderung der Struktur der territorialen Selbstverwaltung (Dziennik Ustaw Nr. 35, Pos. 294) das Recht der direkten Wahl auf dem Gebiet der betr. Gromada besitzt. Die Zahl der Dorfräte und deren Stellvertreter setzt der Kreisstarost nach der Zahl der Einwohner in der Gromada fest. (Art. 19 des Gesetzes über die Selbstverwaltung.)

§ 4. Die Wahlen der Mitglieder der Dorfräte und ihrer Stellvertreter ordnet der Kreisstarost an, der allgemeine Aufsicht über die Durchführung ausübt. Der Kreisstarost kann die ihm zustehenden Berechtigungen auf dem Gebiet der Gemeinde dem Vorsitzenden (Stellvertreter), sowie den Mitgliedern (Stellvertretern) der Gemeindewahlkommission übertragen. In der Anordnung der Wahlen gibt der Kreisstarost den Tag der Anordnung der Wahlen, den Namen des Vorsitzenden der Gemeindewahlkommission, sowie das Lokal dieser Wahlkommission an. Die Wahlen dürfen nicht in der Zeit dringender Landarbeiten oder während hoher Feiertage vorgenommen werden.

§ 5. Auf Weisung des Kreisstarosten übersendet der Wójt in dem festgesetzten Termin, jedoch nicht später als am 15. Tage nach der Anordnung der Wahlen, ein Exemplar des Wählerverzeichnisses der Gromada dem Kreisstarosten. Das Wählerverzeichnis fertigt der Wójt in zwei Exemplaren für jede Gromada besonders an; eingetragen werden dort alle das Wahlrecht zum Dorfrat besitzenden Einwohner. Die Wählerverzeichnisse werden auf Grund des Einwohnerregisters, sowie der Angaben und des Materials angefertigt, das die Gemeinde im Zusammenhange mit der Einführung des Einwohnerregisters besitzt.

§ 6. Die Entscheidung über die eventuelle Einteilung des Dorfgebiets in Wahlbezirke und der Verteilung der Mandate unter die Bezirke trifft der Kreisstarost. Die Verteilung der Mandate unter die einzelnen Wahlbezirke wird nach der Einwohnerzahl bewirkt. Die Einwohnerzahl in jedem Wahlbezirk wird auf Grund der in der Gemeinde geführten Bevölkerungsevidenz festgestellt. Jeder Wahlbezirk bildet ein territoriales Ganzes.

§ 7. Für jede Gemeinde und Gromada, sowie für jeden Wahlbezirk wird eine besondere **Wahlkommission** gebildet. Die Wahlkommission bilden: der Vorsitzende und zwei Mitglieder. Den Vorsitzenden ernennt der Kreisstarost. Die Ernennung des Vorsitzenden der Dorfwahlkommission durch den Kreisstarosten erfolgt auf Antrag der Gemeindewahlkommission, die Mitglieder aber **werden von den Vorsitzenden berufen. Mitglieder der Wahlkommission** können lediglich Personen sein, die das Wahlrecht auf dem Gemeindegebiet besitzen (§ 2). Der Vorsitzende jeder Kommission bestimmt eines der Kommissionsmitglieder zu seinem Stellvertreter. Mangels irgend eines der Kommissionsmitglieder kann der Vorsitzende (Stellvertreter) an seine Stelle einen Vertreter aus den Personen berufen, die das Wahlrecht in der Landgemeinde oder in der Gromada besitzen. Die Annahme des Mandats eines Kommissionsmitgliedes kann niemand ohne ausreichende Gründe ablehnen. Das Amt des Vorsitzenden (Stellvertreters) und der Mitglieder (Stellvertreter) der Wahlkommissionen ist ein Ehrenamt. Es können lediglich Fahrtkosten ersetzt werden, sofern die Mitglieder der Wahlkommission nicht eigene Beförderungsmittel besitzen, wobei die Kosten nicht die Normen überschreiten dürfen, die in der betreffenden Ortschaft für Fuhrwerke festgesetzt sind. Die Vereinigung der Kandidatur zum Dorfrat mit dem Amt des Vorsitzenden oder des Mitgliedes der Wahlkommission, sowie deren Vertreter in derselben Gromada ist unzulässig. Zur Beschlußfassung der Wahlkommission ist die Anwesenheit des Vorsitzenden (Stellvertreters) und zweier Mitglieder (Stellvertreter) erforderlich. Die Beschlüsse werden mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit gefaßt.

§ 8. An dem durch den Kreisstarosten bestimmten Termin, jedoch nicht später als 30 Tage von dem Tage der Anordnung der Wahlen an gerechnet, händigt der Wójt die von ihm selbst unterschriebenen Wählerverzeichnisse der ganzen Gromada oder, im Falle der Einteilung der Gromada in Wahlbezirke, die Bezirkswählerverzeichnisse dem Vorsitzenden der Gromada-Wahlkommission ein. Gleichzeitig beruft der Vorsitzende jeder Wahlkommission die Mitglieder der Wahlkommissionen, der Wójt aber bestimmt für die Gromadakommission das Wahllokal. Im Laufe der nächsten drei Tage gibt der Wójt auf dem Gebiet der Gromada in der ortsüblichen Art, sowie durch Anschlag vor dem Amtslokal der bisherigen Gemeinde, und mangels eines solchen Lokals vor der Wohnung des Wójt für die Dauer von drei Tagen die Anordnung der Wahlen bekannt, wobei der Tag der Anordnung der Wahlen, die Zahl der Mandate, die auf die betr. Gromada bezw. auf die Wahlbezirke entfallen, die Zahl der Mandate in jedem Bezirk, die bestimmten Wahllokale, die volle Zusammensetzung der Gemeindewahlkommission, Ort, Tag und Stunde der Auslegung der Wählerlisten und der Termin der Einreichung von Reklamationen, der Inhalt des § 9 dieser Verordnung, die Namen der Vorsitzenden der Gromada-Wahlkommissionen und die Lokale dieser Kommissionen, die Zahl der Wähler, die zur Unterzeichnung der Anmeldung von Kandidatenlisten für jede Gromada oder einen Sonderbezirk derselben erforderlich ist, ferner Ort, Tag und Stunde der Wählerversammlung anzugeben sind. Die Frist zwischen dem ersten Tage der Bekanntgabe und dem Tage der Wählerversammlung darf nicht kürzer als 11 Tage sein.

§ 9. Die Wählerverzeichnisse sind im Lokal der Gromada-Wahlkommission am Tage nach der Bekanntgabe der Wahlen durch den Wójt für die Dauer von drei Tagen, mindestens fünf Stunden täglich, auszulegen. Der dreitägige Termin der Auslegung des Verzeichnisses darf keine Unterbrechung erfahren. Während der Auslegung der Verzeichnisse hat jeder Einwohner der Gromada, und im Falle ihrer Einteilung in Bezirke, jeder Einwohner des Bezirks das Recht, die Wählerverzeichnisse seiner Gromada oder seines Bezirks einzusehen und bei der Gromada-Wahlkommission durch Dokumente belegte Reklamationen mit der Forderung einer zusätzlichen Eintragung oder Streichung aus den Verzeichnissen einzubringen. Reklamationen infolge Übergehung erledigt die Gromada-Wahlkommission möglichst unverzüglich, spätestens jedoch im Laufe von zwei Tagen nach dem Tage der Einreichung der Reklamation, und setzt den Reklamanten von der Entscheidung in Kenntnis. Im Falle der Einbringung einer Reklamation über die Streichung hat die Wahlkommission spätestens am nächsten Tage nach der Einbringung der Reklamation die Person, deren Aufnahme im Wählerverzeichnis angezweifelt worden ist, mit der Belehrung zu benachrichtigen, daß ihr das Recht zusteht, bei der Wahlkommission schriftlich oder mündlich im Laufe des nächsten Tages nach dem Tag der mündlichen oder schriftlichen Benachrichtigung Beschwerde einzulegen. Über die Reklamationen entscheidet für die ganze Gromada die Gromada-Wahlkommission, die endgültig die Wählerverzeichnisse festsetzt. Gegen diese Entscheidung gibt es keine Berufung. Im Falle der Einteilung der Gromada in Wahlbezirke übersendet der Vorsitzende der Gromada-Wahlkommission den Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen die festgesetzten Wählerverzeichnisse der betreffenden Bezirke, zusammen mit dem Verzeichnis der für den betreffenden Bezirk gültig angemeldeten Kandidaten.

§ 10. Der Vorsitzende der Wahlkommission wacht über die Sicherung der Ordnung während der Wahlen, sowohl im Wahllokale als auch vor diesem Lokale. Der Vorsitzende kann die Entfernung von Personen aus dem Wahllokal anordnen, die die Ruhe stören oder die in Absatz 2 enthaltenen Bestimmungen verletzen; er kann ferner Anordnungen treffen, um den Wählern den Zutritt zum Wahllokal und zur Wahlurne zu sichern.

Am Abstimmungstage ist es im Wahllokal, im Gebäude, in dem sich dieses Lokal befindet, auf der Straße und auf dem Platz vor dem Eingang in das Gebäude im Umkreise von 100 Metern nicht gestattet, Ansprachen an die Wähler zu halten und auf irgend eine andere Art zu agitieren.

Der Kreisstarost kann zur Sicherung der Ordnung während der Wahlen anordnen, daß bei einzelnen Wahlkommissionen Polizeiposten aufgestellt werden.

§ 11. Im Laufe des Tages nach Bekanntgabe der Wahlen durch den Wójt haben die Wähler der Gromada und im Falle ihrer Einteilung in Wahlbezirke die Wähler des Wahlbezirks **das Recht,** bei dem Vorsitzenden der Gromada-Wahlkommission **die Kandidaten für den Gromadarat,** sowie die Kandidaten für die Stellvertreter der Gromadaräte für ihre Gromada oder für ihren Wahlbezirk **anzumelden.**

Ein und dieselbe Person kann nicht Kandidat zum Rat und zum Stellvertreter des Rats sein.

§ 12. Die Anmeldung bewirkt man schriftlich oder mündlich zu Protokoll. Sie kann die Namen höchstens von soviel Kandidaten enthalten, als Vertreter oder deren Stellvertreter in der betreffenden Gromada oder dem Wahlbezirk gewählt werden sollen. Die Anmeldung ist zu unterzeichnen:

a) In den nicht in Wahlbezirke eingeteilten Gromaden von mindestens dem 20. Teil der stimmberechtigten Gromadawähler; Bruchteile werden nach oben zur vollen Zahl abgerundet.

b) In den in Wahlbezirke eingeteilten Gromaden von mindestens einem Zehntel der Zahl der stimmberechtigten Wähler des betreffenden Wahlbezirks; Bruchteile werden aufwärts zur vollen Zahl abgerundet.

In jedem Falle ist die Zahl von 15 Wählern als genügend zur Anmeldung der Kandidaten für die Dorfräte oder deren Stellvertreter anzusehen. Als Grundlage der Berechnung ein Zwanzigstel und ein Zehntel wird das Wählerverzeichnis ohne Berücksichtigung der Änderungen angenommen, die auf Grund von Reklamationen gemacht worden sind.

Bei der Anmeldung sind **Vor- und Zuname, Alter und Wohnort eines jeden Kandidaten, sowie die Vornamen der Eltern** anzugeben. Jeder Kandidat hat zu erklären, daß er mit der Aufstellung seiner Kandidatur einverstanden ist und daß er das passive Wahlrecht besitzt. Dies kann er entweder durch Unterzeichnung einer schriftlichen Erklärung bewirken, die der Anmeldung beigefügt wird, oder durch eine mündliche Erklärung zu Protokoll des Vorsitzenden der Wahlkommission. Jeder Wähler darf nur eine Anmeldung unterzeichnen oder einreichen. Die Anmeldung kann auch der Kandidat unterzeichnen oder einreichen. Im Falle der Unterzeichnung von zwei oder mehr Anmeldungen durch einen Wähler sind die auf den früher eingereichten Anmeldungen gemachten Unterschriften ungültig. Der Vorsitzende der Wahlkommission hat das Recht, die Wähler, welche die Anmeldung unterzeichnet haben, vorzuladen, um die Eigenhändigkeit ihrer Unterschriften zu prüfen, sowie die Unterschriften derjenigen für ungültig zu erklären, die sich auf die Vorladung in dem entsprechenden Termin nicht gestellt haben. Der Wähler hat das Recht, seine Teilnahme spätestens an demselben Tage zurückzuziehen, an dem die Kandidaturen angemeldet werden können. Als Bevollmächtigten der Wählergruppe, der ermächtigt ist, sich mit der Wahlkommission in der Frage der Anmeldung der Kandidaturen zu verständigen, wird die Person angesehen, die an erster Stelle die Anmeldung unterzeichnet oder an erster Stelle im Protokoll der Anmeldung erwähnt ist, wenn bei der Anmeldung nicht ausdrücklich eine andere Person genannt ist.

§ 13. Der Vorsitzende der Wahlkommission prüft, ob die Anmeldungen den Bestimmungen entsprechen. Zu diesem Zweck kann er die Hilfe der Gemeindeorgane oder der Polizei in Anspruch nehmen. Falls Mängel oder Fehler festgestellt werden, welche die Ungültigkeit der ganzen Anmeldung oder die Ungültigkeit der einzelnen Kandidaturen zur Folge haben können, ersucht der Vorsitzende den Bevollmächtigten, spätestens am dritten Tage nach dem für die Anmeldung der Kandidaturen festgesetzten Tage, diese Mängel oder Fehler zu beseitigen, unter der Angabe, welche Mängel oder Fehler die Anmeldung enthält. Werden durch den Bevollmächtigten die Mängel oder Fehler nicht spätestens am nächsten Tage nach der Aufforderung beseitigt, so stellt die Wahlkommission die Ungültigkeit der ganzen Anmeldung oder die Ungültigkeit der Kandidatur fest, deren Mängel oder Fehler der Vorsitzende festgestellt hat. Diese Entscheidungen der Wahlkommission sind in die Form eines Protokolls zu fassen. Gegen diese Entscheidungen gibt es keine Berufung.

Eine Änderung der Kandidatur oder die nachträgliche Eintragung einer neuen nach der Unterzeichnung der Anmeldung ist unzulässig und bewirkt die Ungültigkeit der abgeänderten oder nachträglich eingetragenen Kandidatur. Über die Ungültigkeit entscheidet die Wahlkommission. Gegen diese Entscheidung gibt es keine Berufung.

Nach der Prüfung der Anmeldungen setzt die Wahlkommission die Liste der gültig angemeldeten Kandidaturen zu Vertretern und der Kandidaten zu Stellvertretern in der Gromada oder in jedem Wahlbezirk besonders fest, und gibt sie im Lokal der Gromada-Wahlkommission durch Aushang spätestens drei Tage vor dem Tage der Wählerversammlung bekannt.

Wenn die Gesamtzahlen der gültig angemeldeten Kandidaten zu Vertretern (radny) oder zu stellvertretenden Vertretern der Zahl der Mandate gleichkommen, findet die Abstimmung über die Wahl der Schöffen oder deren Stellvertreter nicht statt; vielmehr gelten zu Mitgliedern des Dorfrats bzw. zu deren Stellvertretern die angemeldeten Kandidaten als gewählt. Dies gibt der Vorsitzende in der ortsüblichen Weise bekannt.

§ 14. Die Abstimmung findet in der Wahlversammlung statt. Vor dem Eintritt in die Abstimmung gibt der Vorsitzende der Wahlkommission vor Verlesung der wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung den Versammelten die gültig angemeldeten Kandidaturen zu Schöffen und deren Stellvertretern bekannt. Die Wahl der Gromada-Schöffen und deren Stellvertreter wird gleichzeitig in einer Abstimmung vorgenommen. **Die Abstimmung über die Gromada-Räte und deren Stellvertreter findet öffentlich, auf Verlangen von einem Fünftel der in der Versammlung anwesenden Wähler, aber geheim statt.** Die Forderung einer geheimen Abstimmung ist schriftlich oder mündlich zu Protokoll der Wahlkommission niederzulegen und durch mindestens ein Fünftel der in der Versammlung anwesenden Wähler zu unterzeichnen oder anzumelden. Wird eine solche Forderung erhoben, so gibt der Vorsitzende den Versammelten bekannt, daß die Abstimmung geheim, d. h. mit Hilfe von Stimmzetteln und Umschlägen, vorgenommen wird. Vor dem Eintritt in die geheime Abstimmung stellt die Wahlkommission fest, ob die Wahlurne leer ist, worauf sie die Urne verschließt.

(Schluß folgt.)

Protest der Bekenntnissynode.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Pfarrer der evangelischen Bekenntnissynode am vergangenen Sonntag anläßlich der Einführung des Reichsbischofs folgende Erklärung von ihren Kanzeln verlesen:

„Wir verwerfen die Irrlehre, die über die Bekenntnisse hinweg die „Nationalkirche" erstrebt. Weil sie das tun, haben sich der Reichsbischof Müller und der Rechtswalter Jäger, sowie alle, die ihnen hierin Gefolgschaft leisten, von der christlichen Gemeinde geschieden. Sie haben den Boden der christlichen Gemeinde verlassen und sich aller Rechte an ihr begeben. Diese Scheidung muß die christliche Gemeinde sehen, anerkennen und vollziehen.

Es ist dem Reichskirchenregiment durch seine rechts- und bekenntniswidrigen Eingriffe gelungen, trotz des treuen Widerstandes der bekennenden Gemeinden alle rechtsmäßigen Kirchenführer und Bischöfe, abgesehen von jenen von Bayern und Hannover, aus ihren Ämtern zu entfernen, die Gemeinden zu entrechten und ein Gewaltregiment aufzurichten. Man wird jetzt versuchen, dieses Werk zu vollenden und dabei noch stärker als bisher die Predigt des lauteren Evangeliums zu unterdrücken.

Angesichts dieser Gefahr, die vielerorts bereits zu unerträglichem Gewissensdruck und zur Verfälschung der kirchlichen Verkündigung, zu Maßregelungen und Absetzungen geführt hat, sieht es der Bruderrat der Bekenntnissynode der deutschen evangelischen Kirche als seine ihm von Gott gewiesene Aufgabe an, unerschrocken und beharrlich dafür zu kämpfen, daß unserer evangelischen Christenheit die echte Botschaft erhalten bleibe: Darum fordern wir die bekenntnistreuen Pfarrer, Ältesten und Gemeindemitglieder auf, weiterhin alle Kraft an die Sammlung der bekennenden Gemeinde zu setzen, damit unserem Volke die Kirche des Evangeliums erhalten bleibe. Nur diese Kirche, begründet auf Gottes Wort, nach den Bekenntnissen der Reformation, vertreten in der Bekenntnissynode und ihrem Bruderrat, ist die rechtsmäßige Deutsche Evangelische Kirche."

*

Bayern und die Reichskirche.

Wir lesen in dem in Bethel erscheinenden „Aufwärts":

Die bayerische Landeskirche ist bekanntlich durch eine Verfügung des Rechtswalters der Deutschen Kirche in die Reichskirche eingegliedert worden, obwohl die Landessynode einstimmig gegen die bisherige Politik der Reichskirchenregierung Protest erhoben hatte. Nun ist in Bayern ein Kampf gegen den Landesbischof Meiser eröffnet worden, der von den Kreisen ausgeht, die der Nürnberger Zeitung „Der Stürmer" nahestehen. In heftigster Weise wird Landesbischof Meiser des Verrats angeklagt und seine sofortige Absetzung gefordert. Die staatlichen Stellen haben trotz der heftigen Vorwürfe, die in dieser Flugschrift erhoben werden, keine Schritte gegen den Landesbischof unternommen. Es wurde lediglich ein ebenfalls in diesem Flugblatt scharf angegriffener Pfarrer in Schutzhaft genommen. Dagegen ließ der Nürnberger Polizeipräsident auf Vorstellungen aus der Pfarrerschaft hin die gegen Landesbischof Meiser gerichteten Plakate überkleben. Über die Antwort, die der Angriff in den Kreisen der evangelischen Gemeinde gefunden hat, schreibt die bayerisch-evangelische Tageszeitung „Allgemeine Rundschau" in ihrer Nummer vom 17. September 1934 folgendes: „In ganz München fanden überfüllte Gottesdienste statt, weil sich am Sonnabend wie ein Lauffeuer die Angriffe der „Fränkischen Tageszeitung" gegen den hochverehrten Landesbischof D. Meiser herumgesprochen hatten. Von allen Kanzeln wurden Auszüge aus dem Artikel vorgelesen und der Protest der gesamten Pfarrerschaft Münchens zum Ausdruck gebracht. Ein ganz besonderes Erlebnis war der Gottesdienst in der Matthäuskirche, wo der Herr Landesbischof selbst predigte. Nach der aus tiefster Wahrheit des Evangeliums geschöpften Predigt gab Dekan Langenfaß die unerhörten Angriffe, die gegen die Ehre unseres Landesbischofs und unserer ganzen evangelischen Kirche gerichtet waren, bekannt und protestierte im Namen der Gesamtgeistlichkeit. Ein Sturm der Entrüstung erhob sich in der Kirche. Nach Schluß des Gottesdienstes versammelte sich die ganze Gemeinde in großen Scharen auf dem Platz vor der Kirche und sang das Lutherlied. Dann bewegte sie sich spontan in großem Zuge durch die Stadt zum Gebäude des Landeskirchenrats in der Arcisstraße, um Landesbischof D. Meiser eine aus dem Herzen kommende Kundgebung der Treue und Ergebenheit darzubringen. Von den unablässigen Rufen der Menge herausgerufen, erschien Landesbischof D. Meiser auf dem Balkon und sprach zu der Gemeinde. Die Versammelten sangen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Bevor sich die Menge auflöste, die immer wieder den Herrn Landesbischof sehen wollte, sang sie nochmals zum Schluß das Lutherlied.

In Nürnberg fanden zur gleichen Zeit überfüllte Gottesdienste statt. Im Anschluß an die Predigt wurde folgende Kundgebung in allen Kirchen von der Kanzel verlesen:

„In genauester Kenntnis der kirchlichen Entwicklung legen wir Nürnberger evangelischen Pfarrer vor Gott und unseren Gemeinden schärfste Verwahrung ein gegen Inhalt und Ton der in der „Fränkischen Tageszeitung" veröffentlichten Angriffe gegen unseren Herrn Landesbischof und erklären, daß wir in unerschütterlichem Vertrauen hinter ihm stehen. Wir bitten unsere Gemeinden, mit uns in gleicher Treue für unsere Kirche und unseren Landesbischof einzutreten."

Auch in Augsburg haben sich am Sonntag nachmittag, als D. Meiser dort predigte, ähnliche Kundgebungen abgespielt. Die größte Kirche Augsburgs, die Barfüßerkirche, in der auch 1930 der Festgottesdienst des Augustanajubiläums stattfand, war so überfüllt, daß ein zweiter Gottesdienst in der St. Annakirche stattfinden mußte, in der Oberkirchenrat D. Breit predigte.

---

10 memelländische Geistliche ihrer Aemter enthoben.

Memel, 25. September. (DNB) Der Gouverneur des Memelgebietes hat im Zuge seiner planmäßigen Aufhebung der autonomen Rechte des Memelgebietes wieder eine Maßnahme getroffen, durch die das kulturelle und religiöse Leben der Memelländer aufs schwerste betroffen wird. Er hat verfügt, daß 10 memelländischen Geistlichen die Arbeitsgenehmigung und das Recht ihrer seelsorgerischen Betätigung entzogen wird. Von diesen 10 Geistlichen sind sieben Reichsdeutsche, zwei rumänischer Staatsangehörigkeit und einer Balte. Die meisten von ihnen sind noch aus der Zeit vor der Angliederung des Memelgebiets an Litauen im Amt.

Nach Artikel 5 des Memelstatutes gehört die Regelung des religiösen Lebens eindeutig zum Geschäftsbereich der autonomen Gewalt des Memelgebiets. Deshalb bedeutet diese Maßnahme einen neuen schweren Eingriff in die autonomen Rechte des Memelgebiets. Die Maßnahme wird sich insbesondere noch deshalb schwer für das kulturelle und religiöse Leben des Memellandes auswirken, weil Litauen nicht in der Lage ist, die geeigneten Ersatzkräfte zu stellen.

Wohin wir immer wandern —

Wohin wir immer wandern —
zu Fuß, zu Schiff, im Schritt:
von einem Ort zum andern
wir nehmen uns selber mit.

Und jeder Ort wird schuldig.
Und jeder wird zur Qual.
Die Erde ist geduldig
und trägt es tausendmal.

Wir möchten es ergründen
und sinnen tief und schwer.
Doch ehe wir es finden,
da sind wir schon nicht mehr.

Was also willst du eilen?
Ein jeder Ort bist du.
So lern' es, zu verweilen,
Und kehr dir selber zu.

Hermann Claudius.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 29. September.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 10.10: Kinderfunkspiele: Rumpelstilzchen. Märchenspiel nach Grimm von Oscar Freund. 10.40: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Ein Bergarbeiter erzählt. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 11.55: Wetter. 12.00: Konzert. 13.00: Wochenendunterhaltung (Schallplatten). 15.15: Kinderbastelstunde: Basteleien aus allerlei Früchten. 15.40: Wirtschafts-Wochenschau. 16.00: Konzert. 18.20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.45: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.50: **Auftakt zum Erntedanktag.** 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10—24.00: **Rund ums Oktoberfest.** 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Der Kanusport, eine starke deutsche Olympiawaffe. 22.45: Seewetterbericht.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallplatten). 06.25: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Amerika ohne Arbeit. 15.30: Vier Jahrhunderte deutsche Lutherbibel. 16.00: Militarkonzert. 18.50: **Auftakt zum Erntedanktag.** 20.10: **Sommer ade!** 22.00: **Ohne Aberglauben.** Heitere Geschichte von Dr. Otto Weddigen, dem 83jährigen Nestor der deutschen Dichter. 22.45 bis 01.00: Bunte Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Schallplatten. 06.20: Konzert. 08.30—09.00: Frauengymnastik. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.10: Das neue Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.25: Orgel-Vesper. 18.50: **Auftakt zum Erntedanktag.** Anschl.: Königsberg: **Wochenausklang.** Anschl.: Danzig: **Heitere Lieder für Tenor und Baß.** 20.10: **Sommer ade!** 22.30: Schallplatten. 22.50 bis 00.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.25: Konzert. 08.20—09.00: Schallplatten. 10.15—10.35: **Schulfunk.** 12.00: **Konzert.** 13.10: Wie die Alten sungen . . . (Schallplatten). 14.15: . . . und so zwitschern die Jungen (Schallplatten). 14.30: Kinderstunde. 15.25: Für die Jugend. 16.00: **Konzert.** 17.30: Musik für zwei Zithern. 18.00: Gegenwartslexikon. 18.15: Winzerarbeit — Winzerfreude. 18.50: **Auftakt zum Erntedanktag.** Anschl.: Löns-Lieder zur Laute. 20.15: Tänzerische Suite. 22.50—01.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Reklame und **Konzert.** 12.10: Leichtes Konzert. 13.05—13.30: Opernfantasien (Schallplatten). 15.45: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. 18.15: Rubinstein: Sonate D-dur, Op. 18 für Cello und Klavier. 19.00: Tanzmusik. 20.15: Konzert. 20.45: **„Die Liebe der drei Könige". Oper von Montemezzi. Übertragung aus Rom.** 23.55: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Else". Wenn der Geldgeber die Eintragung in Goldzloty verlangt, so will er nichts weiter als sich sichern, daß er das, was er Ihnen heute leiht, einst unvermindert wiedererhält. Er leiht Ihnen tatsächlich Goldzloty, denn der jetzige Zloty hat heute den vollen Wert des Goldzloty. Der Zloty kann aber, was wir zwar nicht wünschen und nicht befürchten, im Kurs zurückgehen, das ist aber beim Goldzloty nicht der Fall, denn dessen Wert in Gold ist im Gesetze verankert (Gesetz vom 5. 11. 27, Art. 3.). Einen höheren Betrag, als er Ihnen gegeben hat, kann also der Gläubiger auf Grund der Goldzlotyeintragung von Ihnen niemals verlangen. Sie können also unbedenklich dem Verlangen des Geldgebers entsprechen.

A. M. 100. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Für die 1500 Mark können Sie 277,77 Zloty fordern. Was die 2. Hypothek von 240 Mark betrifft, so fragt es sich, ob Sie bei der Hergabe des Geldes sich die auf dem Grundstück ruhende Hypothek nur auf Ihren Namen haben umschreiben lassen, oder ob diese Hypothek gelöscht worden ist und für Sie eine neue Hypothek in derselben Höhe eingetragen worden ist. In erstem Falle würden Sie 444,45 Zloty zu fordern haben, in letzterem Falle nur 51,45 Zloty. Was die Zinsen anlangt, so waren die Zinsen für die Zeit vom 1. 1. 20 bis 31. 12. 24 in derselben Weise wie das Kapital in Zloty umzurechnen, auf 15 Prozent aufzuwerten und dem Kapital zuzurechnen. Das macht für die genannte Zeit 56,25 Zloty aus. Von den späteren Zinsen haben Sie nur diejenigen für die letzten fünf Jahre (d. h. im vorliegenden Falle vom 1. 1. 29 ab) gesetzlich zu beanspruchen, und zwar von der umgerechneten Summe des Kapitals und des Zinsbetrages von 56,25 Zloty, zusammen also 100,20 Zloty. Bezüglich der 2400 Mark ist eine Zinsberechnung zwecklos, da die Kapitalssumme nicht bekannt ist.

h. r. in C. 1000. 1. Das Gericht hat auf Grund der Akten im Gegensatz zu Ihrer Angabe entschieden, daß der zweite Käufer und jetzige Eigentümer nicht die persönliche Schuld übernommen hat, sondern daß die erste Käuferin persönliche Schuldnerin ist, wozu sich diese auch bekannt habe. Eine Anfechtung dieser Entscheidung halten wir deshalb für zwecklos, und wir zweifeln mithin auch, ob Sie bei dieser Sachlage, d. h. bei der Aussichtslosigkeit des gerichtlichen Vorgehens, das Armenrecht erlangen würden. 2. Zinsen können zwar gefordert werden, aber da sie nach dem Testament zwangsweise nicht eingetrieben werden können, ist diese Forderung recht problematisch. Sie hängen von dem guten Willen des Schuldners ab. 3. Ein Wechsel bindet den Aussteller, und haftbar dafür ist dessen Vermögen. Im Falle des Todes des Ausstellers haftet für den Wechselbetrag dessen Nachlaß. 4. Zinsen können bis 12 Prozent gefordert werden.

Reisebilder aus Podolien.

I.

Das Land, wo Milch und Honig fließen.

Podolien ist das Land um den oberen und mittleren Dniestr. Nach Süden leicht abfallend, zu der sogenannten Schwarzmeerplatte gehörend, stellt es mit seinem ausgezeichneten Boden ein Weizenland erster Klasse dar. Es ist ein reiches Land, ein Land in dem „Milch und Honig fließen", wie der polnische Chronist Długosz sagt. Podolien hat die meisten Sonnentage ganz Polens aufzuweisen und das alte Wappen der podolischen Wojewodschaft ist eine goldene Sonne im weißen Felde. Die „Sonne über Podolien" ist sprichwörtlich geworden.

Ist es verwunderlich, daß den Verfasser, wenn er all das über Podolien erfährt, die Sehnsucht nach dieser südlichsten, ohne Paß zu erreichenden Ecke des Landes überfällt? Aus dem grauen Alltag hinunter, hinunter unter die Sonne Podoliens, wo, wie erzählt wird, nicht nur Weizen, sondern auch Mais, Tabak und . . . Südfrüchte reifen. Wer erliegt nicht kleinen Wahnvorstellungen, spürt nicht etwas wie Ananassaft über den Gaumen laufen, denkt nicht an die vielgepriesenen Weinberge am Dniestr?

Sonne über Podolien! Als der Verfasser nach mehr als 24stündiger Fahrt in das also gelobte Land eingefahren war, hatte er einen etwas bitteren Geschmack im Gaumen, der zu Spott neigen ließ. Sonne über Podolien — ging ihm dauernd durchs Hirn, aber es war keine Feststellung, sondern eine Forderung, ein Imperativ, ein sehr kategorischer Imperativ sogar. Podolien hat die nachweisbar wenigsten trüben Tage — und ausgerechnet ein solcher muß an diesem Anfahrtstage die gepriesene Sonne von Podolien verschleiern helfen.

Wenn der Blick aus dem Waggonfenster schweift und Enttäuschung nach all den Lobpreisungen den Verfasser niederzuziehen sucht, hilft er sich mit einiger Ironie über die Lage hinweg. Zweifellos ein interessantes Land, stellt er fest. Malerisch diese niedrigen, strohgedeckten Hütten, wenn sicherlicher auch nicht sehr hygienisch. Ausgezeichnet dieser fette Boden; besonders jetzt nach dem Regen mögen den Fußgänger diese aufgeweichten Wege davon überzeugen. Und diese schmalen Streifen Land, grün ein Streifen Wiese, gelb ein Streifen Stoppelfeld, schwarz ein Streifen Acker — bunt wie das Schultertuch einer Lowiczer Bäuerin sehen diese Besitzungen aus — aber nicht nach intensiver Landwirtschaft und keineswegs nach Reichtum. Und dann der schöne Weizen — er ist nur in den Staken hier beinahe schwarz geworden . . . Das Land, wo Milch und Honig fließen? Entweder jener Herr Długosz liebte, wie alle Chronisten, Übertreibungen oder das Land hat sich mächtig verändert unterdessen . . .

Wie leicht läßt sich spotten! Wie leicht neigt man zu Verallgemeinerungen, und wie schnell kann man daneben schießen, wenn man das Ziel falsch eingeschätzt hat. Wer nach dem Osten fährt, soll nicht den Westen zu finden hoffen. Und wer sich gerade einen trüben Reisetag wählt, hat noch kein Recht an dem Wort von der „Sonne über Podolien" zu zweifeln. Und wer einige verregnete Weizenstaken sah, darf den Wert eines Weizenlandes, wie es Podolien ist, noch nicht anzweifeln. Einige niedrige Katen, mit Stroh oder Blech gedeckt sind nicht Beweise für Reichtum oder Armut und die aufgeweichten und zerfahrenen Wege können vielleicht mehr erzählen und Interessanteres bieten als manche wohlgeteerte Chaussee . . .

Unter diesem fetten und ertragreichen Boden zieht sich eine riesige Granitplatte hin, die bis nach Polesien hinauf reicht. Bis hier nach Podolien schlugen einst die Wellen des Sarmatischen, des Schwarzen Meeres. Hier blieben Kalksteinhügel mit riesigen Höhlen zurück. In dem Höhenzug der Miodobory gibt es herrliche Korallenriffe. In den Höhlen hat man die Spuren von Einsiedlern gefunden, hat man eigenartige Steinfiguren entdeckt, die Heilige darstellen sollen. Der wertvollste Fund aus vorchristlicher Zeit ist der „Goldschatz von Michalkow" im Kreise Borszczów. Zahlreiche Urnenfunde, Steinkistengräber und Burgwälle ergänzen das Bild neben heidnischen Kultstätten, wie dieser seltsamen in Monostyrek am Sereth mit dem riesigen Opferstein. Durch Podolien zogen die Römer. Dafür zeugt der Trojanswall, zeugen die vielen römischen Münzen, die man in dieser schwarzen Erde gefunden hat.

Zur geschichtlichen Zeit gehörte Podolien ruthenischen, litauischen und polnischen Fürsten. Der König Jan Sobieski wurde in Podolien auf dem Schloß Olesko geboren. Auf diesen alten Wegen hier am Dniestr und seinen Nebenflüssen entlang zogen Tataren und Türken in das Land. Hier gab es schwere Kämpfe zwischen christlichen und mohammedanischen Heeren. Hier entstanden Burgen, die den Eindringlingen trotzten. Und jede dieser Burgen hat ihre eigene interessante Geschichte. Hierher kamen deutsche Kolonisten, Tuchweber, Weinbauern . . . .

Podolien ist ein reiches Land. Es gedeihen tatsächlich Weizen, Mais, Tabak. Die podolische Viehzucht ist ebenso anerkannt, wie die Bienenzucht: Daher das Land, wo Milch und Honig fließen.

Ein eintöniges, uninteressantes Land? Ein Land, dessen Geschichte spannend ist wie ein Kriminalroman, dessen Boden fruchtbar ist, wie der Garten Eden, dessen Sonne warm ist, wie die des Südens und dessen Ströme dunkel, aber schnellwendig sind wie der Charakter seiner Bewohner. Der Mann der Feder, der auf Reisen geht, hat die Schönheit zu suchen und die Wahrheit zu sagen. Er ist beglückt, wenn er aus Geschichte, Landschaft, Wirtschaft und Gegenwart ein mosaikartiges Bild entstehen sieht, das es ihm leicht macht, das eine zu finden und das andere zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Rußland tritt dem polnisch-deutschen Roggenabkommen bei.

Warschau, 27. September. (PAT.) Zwischen den Delegierten Deutschlands, Polens und der Sowjetunion haben in Warschau am 24. und 25. d. M. Verhandlungen über die Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl stattgefunden. Sie führten zur Unterzeichnung eines Abkommens zwischen den erwähnten Ländern, auf Grund dessen die Sowjetunion dem deutsch-polnischen Getreideabkommen vom 1. August d. J. beitritt. Im Zusammenhange damit wurde das deutsch-polnische Abkommen entsprechend ergänzt und erweitert. Der Beitritt der Sowjetunion zu diesem Abkommen erhält erst bindende Kraft, nachdem es durch die Regierung der Sowjetunion bestätigt worden ist.

Polens Auslandsforderungen werden registriert.

Infolge der in verschiedenen Staaten, vor allem in Deutschland, in Rumänien u. a., eingeführten Devisenbeschränkungen stehen den polnischen Exportfirmen recht ansehnliche Beträge zu, die sie nicht erhalten können. Der Beirat für Handelsvertragsverhandlungen der polnischen Handelskammern und Wirtschaftsorganisationen hat es unternommen, alle Forderungen im Ausland zu registrieren und eine Evidenz über sie zu führen. Die Exportfirmen wurden aufgefordert, bis zum 28. d. M. ihre Forderungen bekanntzugeben.

Abänderung der Zollsätze im polnisch-französischen Handelsvertrag.

Trotzdem Frankreich den Wünschen Polens nach Abschluß eines neuen Handelsvertrages kein Gehör schenkt, finden Verhandlungen darüber statt, die Zollsätze für etwa 30 Prozent der vom derzeitigen provisorischen Vertrage erfaßten Waren herabzusetzen. Von den 212 Positionen, die von der Meistbegünstigungsklausel berührt werden, sollen etwa 76 eine Abänderung erfahren.

Die polnische Holzausfuhr im August 1934.

Der amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik entnehmen wir folgende Daten über die polnische Holzausfuhr im August 1934:

	August 1934 Tonnen	August 1934	August 1933	Jan. bis August 1934	Jan. bis August 1933
		in 1000 Złoty			
Papierholz	30 931	1 045	631	8 909	5 737
Grubenholz	1 201	37	76	759	964
Klötze, Blöcke und Langholz	7 920	623	794	16 099	8 625
Bohlen, Bretter und Latten	8 095	7 981	9 506	67 072	62 418
Eisenbahnschwellen	20 426	1 762	623	9 795	4 020
Dickten, Furniere	2 793	1 190	1 187	12 415	8 090
Bugmöbel	276	428	448	3 840	2 902
Cellulose	328	44	100	420	1 131

Die polnische Holzausfuhr ist im August gegenüber Juli in allen Positionen zurückgegangen und zwar die Papierholzausfuhr von 1,45 auf 1,05 Mill. Złoty, die Ausfuhr von Klötzen, Blöcken und Langholz von 1,04 auf 0,6 Mill. Złoty, die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten von 11,6 auf 7,98 Mill. Złoty, Eisenbahnschwellen von 1,8 auf 1,76 Mill. Złoty, von Dickten, Furnieren von 1,96 auf 1,19 Mill. Złoty und die Ausfuhr von Bugmöbeln von 0,49 auf 0,43 Mill. Złoty. Die polnische Grubenholzausfuhr ist um mehr als 50 Prozent gefallen und hat mit 37 000 Złoty einen Rekordtiefstand erreicht.

Ein Vergleich der Monate Januar bis August 1933 und 1934 ergibt folgendes Bild. Die Papierholzausfuhr ist mit 8,91 Mill. Złoty um mehr als 50 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wo sie 5,74 Mill. Złoty betrug. Die Grubenholzausfuhr ist mit 0,76 Mill. Złoty geringer als im Vorjahr (0,96 Mill. Złoty). Die Ausfuhr von Klötzen, Blöcken und Langholz ist mit 16,1 Mill. Złoty fast doppelt so hoch wie im Vorjahr (8,6 Mill. Złoty). Die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Latten betrug im Vorjahr 62,4 Mill. Złoty, in diesem Jahr dagegen 67,1 Mill. Złoty; um mehr als 100 Prozent gestiegen ist die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen, nämlich von 4 auf 9,8 Mill. Złoty. Um etwa 50 Prozent erhöht hat sich die Ausfuhr von Furnieren und Dickten, nämlich von 8,1 auf 12,4 Mill. Złoty. Die Bugmöbelausfuhr stieg von 2,9 auf 3,8 Mill. Złoty. Die Cellulosenausfuhr ging von 1,1 auf 0,4 Mill. Złoty zurück. EWD.

Die polnische Erdölproduktion im August.

O. E. Im polnischen Erdölgebiet wurden von 706 in Betrieb befindlichen Schächten 4573 Zisternen Rohöl produziert gegenüber 4527 Zisternen im Juli. Von der Gesamtproduktion entfallen 798 Zisternen auf das Jasloer, 3469 Zisternen auf das Boryslauer und 306 Zisternen auf das Stanislauer Revier. Überdies wurden 36,2 Mill. Kubikmeter Erdgas gewonnen. 20 neue Schächte wurden in Betrieb genommen (Juli 22) und 9062 Arbeiter beschäftigt.

Die polnische Zinkhüttenindustrie im August.

Im Monat August wurden von den polnischen Zinkhütten 8135 Tonnen Zink (Juli 7900 Tonnen), 1182 Tonnen Zinkblech (1146 Tonnen) und 13 870 Tonnen Schwefelsäure (14 161 To.) erzeugt. Die Bleihütte war im August untätig. Im Vergleich zum Juli ist die Zinkproduktion um 3 Prozent, die Zinkblechproduktion um 3,2 Prozent gestiegen, dagegen die Produktion von Schwefelsäure um 2 Prozent zurückgegangen. Gegenüber dem August v. J. ist die Erzeugung von Zink um 5,5 Prozent, die von Zinkblech um 97,5 Prozent und die von Schwefelsäure um 17 Prozent größer geworden.

Die polnische Kohlenausfuhr in der ersten Septemberhälfte.

In der ersten Septemberhälfte wurden aus Polen 472 000 Tonnen Kohlen ausgeführt, d. i. um 26 000 Tonnen = 5,83 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vormonats. Von der Gesamtausfuhr entfallen 67 000 Tonnen auf die mitteleuropäischen Länder (um 8000 Tonnen mehr als in der ersten Julihälfte), 153 000 Tonnen wurden nach den skandinavischen Ländern (— 10 000 Tonnen), 3000 Tonnen nach den baltischen, 98 000 Tonnen nach den westeuropäischen (— 4000 Tonnen), 97 000 Tonnen nach den südeuropäischen (+ 25 000 Tonnen) und 8000 Tonnen nach überseeischen Ländern (— 3000 Tonnen) ausgeführt. Die Freie Stadt Danzig nahm 22 000 Tonnen Kohle ab (+ 7000 Tonnen). Von den baltischen Ländern führte bloß Estland polnische Kohle ein. Die Steigerung der Ausfuhr nach den südeuropäischen Ländern entfällt auf Italien. Von der Gesamtausfuhr wurden 370 000 Tonnen auf dem Seewege versandt (— 19 000 Tonnen), wovon 234 000 Tonnen über Gdingen (— 18 000 Tonnen) und 136 000 Tonnen (— 1000 Tonnen) über Danzig verschifft wurden.

Firmennachrichten.

v. **Schwetz** (Swiecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz belegenen, dem Schuldner der Konkursmasse des verstorbenen Leon Neumann gehörigen, und im Grundbuch Schwetz, Band VII b, Blatt 81, eingetragenen Grundstücks (Mietshaus mit Anbau, Hofraum und Garten), am 22. Oktober 1934, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5.

v **Briesen** (Wąbrzeżno). Ein neuerlicher dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde dem Kaufmann Jan Wierzbowski aus Briesen durch das Burggericht bis zum 12. Dezember 1934 gewährt.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Janówko, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Janówko, Blatt 56 und 65, auf den Namen der Anaztazja Sowińska geb. Cackowska eingetragenen Landgrundstücks von 5,66,32 und 4,70,49 Hektar (Ackerland mit Hofraum und Gebäuden) am 14. November 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Górale, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Górale, Blatt 164, auf den Namen der Anna Markowska geb. Błaszkiewicz eingetragenen Molkereigrundstücks am 29. November 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

v **Konitz** (Chojnice). Ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde der Firma „Ceres" Tow. z o. p. in Brusy durch das Burggericht bis zum 18. Dezember 1934 gewährt.

Weltwollwirtschaft und die deutschen Einfuhrbeschränkungen.

In der Welt gibt man sich vielfach den Anschein, der notgedrungenen Einschränkung der deutschen Rohstoffzufuhren als Unbeteiligter gegenüber zu stehen und zu keinen Maßnahmen genötigt zu sein, welche die Einfuhr von Rohstoffen nach Deutschland erleichtern könnten. Es ist aber nicht zu verkennen, daß das Fernbleiben der deutschen Käufer von wichtigen Rohstoffmärkten doch von einem ganz erheblichen Einfluß auf die internationale Marktlage ist, und sehr tief einschneidende Wirkungen auf die großen Exportländer auslöst. Besonders deutlich wird das Fernbleiben Deutschlands vom Weltmarkte in der Weltwollwirtschaft als unheilvoller Faktor empfunden. Deutschland ist eins der größten Wolleinfuhrländer der Erde; die deutsche Eigenproduktion an Rohwolle beträgt jährlich etwa 15 metrische Tonnen, dagegen die Einfuhr nach Deutschland 130—150 000 Tonnen Rohwolle, daneben aber noch ganz erhebliche Mengen Wollgarn, und zwar in dem höchst ungünstigen Jahre 1932 immerhin 10 800 Tonnen gegenüber 1929 23 100 Tonnen.

Dieser Garneinfuhr stand allerdings eine Garnausfuhr in ungefähr halber Höhe gegenüber, aber auch wenn man nur die Differenz zwischen Einfuhr und Ausfuhr in diesem Zusammenhange in Betracht zieht, bleibt Deutschland das wichtigste Einfuhrland für Wolle auf der ganzen Erde.

Die Einfuhr Frankreichs und Großbritanniens ist zwar an Rohwolle statistisch noch größer, wird jedoch in beiden Ländern durch eine außerordentlich hohe Garnausfuhr kompensiert. Der größere Teil dieser Garnausfuhr richtet sich nach Deutschland.

Die Hauptwollausfuhrgebiete der Erde sind Australien nebst Neuseeland, Argentinien und Südafrika. Hierbei hat Australien in sofern das Übergewicht, als es für sich allein etwa 40 Prozent der gesamten Wollausfuhr vollzieht, d. h. doppelt soviel als Neuseeland, dreimal soviel als Argentinien und mehr als doppelt soviel als Südafrika. Von der deutschen Einfuhrverminderung wird Australien dementsprechend am meisten betroffen. Etwa 1/3 der gesamten deutschen Rohwolleinfuhr kam bis dahin über Australien, ein weiteres Drittel aus Südafrika und Argentinien, während sich in den Rest alle übrigen Einfuhrländer teilten.

Während aber der deutsche Außenhandel zum Beispiel mit Südafrika in wachsendem Maße zu einem Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr führt, ist dies hinsichtlich des deutsch-australischen Warenaustausches bei weitem nicht der Fall. Selbst in dem ungünstigen Jahr 1932 betrug die deutsche Ausfuhr nach Australien noch nicht 1/4 der australischen Einfuhr nach Deutschland. Mit Argentinien, das in den letzten Jahren in seiner Aufnahmefähigkeit für deutsche Waren stark zurückging, beträgt der Ausfuhrwert immerhin noch etwa die Hälfte des Einfuhrwertes.

Es ist daher naheliegend, anzunehmen, daß die auf möglichst weitgehende Kompensation von Einfuhr und Ausfuhr mit jedem Lande gerichtete deutsche Handelspolitik vor allem der australischen Produktion zum Nachteil gereicht. Diese Lage wird noch dadurch verschärft, daß gleichzeitig auch das nicht unwichtige Wolleinfuhrland Australien offenbar eine Verlagerung seiner Einkäufe nach Südafrika vornimmt.

Während sich diese Auswirkungen auf den Weltumsatz von Rohwolle beziehen, zeigen sich andere Auswirkungen der notgedrungenen deutschen Zurückhaltung in dem Verhältnis zu der Garnindustrie Englands und Frankreichs. Es ist in der Presse vielfach erörtert worden, daß die französischen Spinner lebhafte Vorstellungen bei der Französischen Regierung erhoben haben, um sich ihre deutschen Absatzmöglichkeiten zu erhalten. In entsprechender Weise haben die britischen Spinner Schritte unternommen, um nicht vom deutschen Markte abgeschnitten zu werden. Die unmittelbar beteiligten Halbzeugindustrien haben also die wirtschaftlichen Folgen der erzwungenen deutschen Absperrung bereits sehr lebhaft zu fühlen, und diese voraussichtliche Verringerung ihrer Absatzmöglichkeiten wirkt sich naturgemäß in einer verringerten Nachfrage am Rohstoffmarkt aus. Daraus ergibt sich eine starke Beunruhigung in den Rohstoffländern. Naturgemäß wollen die Rohstoffländer nur ungern durch eine Ermäßigung ihrer Preise eine Belebung der Nachfrage hervorrufen und von den Preiserhöhungen Abschied nehmen, die sie in der Wollkampagne 1933/34 wiederum infolge der gesteigerten deutschen Nachfrage erzielen konnten. Die australischen Wollauktionen im Juli sind ausgefallen, sie haben dann schließlich Ende August ihren Anfang genommen, aber durch eine Vereinbarung der australischen Wollproduzenten wird die Menge der bis Weihnachten zur Versteigerung kommenden Menge um 15 Prozent herabgesetzt, und die Australische Bundesregierung stellt den Wollproduzenten 6 Millionen Pfund zur Verfügung, um die Zurückhaltung der vorläufig nicht an den Markt gelangenden Wollvorräte zu finanzieren.

Der Lagerbestand in Australien hat sich gleichzeitig am Ende der Saison 1933/34 gegenüber dem Vorjahre vervierfacht. Handelte es sich damals nur um 40 000 unverkaufte Ballen, so jetzt um 215 000. Dabei ist anzunehmen, daß die Produktion des laufenden Jahres, mit Rücksicht auf die angezogenen Wollpreise, nicht unerheblich höher sein wird als die des Vorjahres.

Auch in Südafrika und Argentinien haben sich die Vorräte bereits erhöht und sind im Begriff, einen Druck auf den Markt auszuüben. Die Wollproduktion ist insbesondere in Australien eine so wichtige Grundlage der Gesamtvolkswirtschaft, daß die sich hier abzeichnenden Auswirkungen der Konsumeinschränkung sich sehr schnell in der Gesamtwirtschaftslage des australischen Bundes ausdrücken werden und voraussichtlich auch nicht ohne politische Wirkungen bleiben.

Hält man sich die Bedeutung der Wollverarbeitung in der französischen und englischen Wirtschaft vor Augen, so kann man nicht umhin, den Rückschlag durch den verminderten Garnabsatz als recht erheblich zu bewerten. Die über die englische Wollindustrie vorliegenden Zahlen zeigen, daß die Zahl der versicherten Arbeitslosen im Juli 23 Prozent aller Wollarbeiter ausmachte, gegen noch 15 Prozent Mitte Mai.

Alle diese Umstände zeigen, daß auf dem Spezialgebiet der Wollwirtschaft die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft wesentlich von der Frage abhängt, ob und wie man dem deutschen Anspruch gerecht werden kann, die Wolleinfuhr nur gegen die Aufnahme entsprechender Ausfuhrmengen- und Werte aus Deutschland zuzulassen.

Hinsichtlich anderer wichtiger Rohstoffe liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Meinung, Deutschland werde notgedrungen über kurz oder lang zur Wiederaufnahme der Rohstoffimporte in altem Umfange kommen müssen, rechnet nicht mit den energischen Bestrebungen Deutschlands, die ausländischen Rohstoffe auf dem Wege über technische Neuerungen durch im Inland gewonnene andere Rohstoffe zu ersetzen. Sind derartige Neuerungen erst einmal im großen Stil verwirklicht und in ihrer praktischen Verwendbarkeit anerkannt worden, dann bedeutet das, daß auch in aller ferneren Zukunft eine entsprechende Einschränkung der deutschen Nachfrage für ausländische Rohstoffe zu erwarten ist und damit wichtige Wirtschaftsgebiete zu einer Wandlung ihrer Struktur gezwungen werden, deren Möglichkeit zunächst jedenfalls noch höchst problematisch ist.

Polnische Kabel für Jugoslawien. Die Warschauer Kabelwerke erhielten von Jugoslawien einen Auftrag auf 36 Tonnen Kabel, die Anfang Dezember d. J. geliefert werden sollen. Es ist dies der erste Auslandsauftrag der Warschauer Kabelwerke, die mit deutschen und anderen ausländischen Firmen bei der Vergebung dieses Auftrages in Konkurrenz trat. O. E.

Persien bestellt Oberbaumaterial in Polen. Die Exportabteilung des polnischen Eisenhüttensyndikats hat den Eisenwerken Modrzejow und Hantke einen Auftrag der persischen Eisenbahn auf 5025 Tonnen Oberbaumaterial im Werte von mehr als 1,5 Mill. Złoty vermittelt. O. E.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 26. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,18, 124,49 — 123,87. Belgrad —. Berlin 210,90, 211,90 — 209,90, Budapest —. Bukarest —. Danzig —.—, —.— — —.—. Helsingfors —. Spanien —. Holland 358,70, 359,60 — 357,80. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —.—, —.— — —.—. London 26,02, 26,15 — 25,89, Newyork 5,24½, 5,27¼ — 5,21¼, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,88½, 34,97 — 34,80, Prag 22,01, 22,06 — 21,96. Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, —.— — —.—, Schweiz 172,68, 173,11 — 172,25. Tallin — Wien —. Italien 45,39, 45,51 — 45,27.

Berlin, 26. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,315—12,345 Holland 169,73—170,07. Norwegen 61,91 bis 62,03 Schweden 63,52—63,64 Belgien 58,545—58,665 Italien 21,50 bis 21,54. Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,42 bis 10,44. Wien 48,95—49,05. Danzig 81,77—81,93. Warschau 47,33—47,43.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,19 Zł., do. kleine 5,18 Zł., Kanada 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,78½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł. 100 Danziger Gulden 172,29 Zł., 100 tschech. Kronen 21,58 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,65 Zł., Belgisch Belgas 123,82 Zł., ital. Lire 45,24 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	132 to	17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, fein	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	18.00			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. III A 65-70%	17.00—18.00
Exportweiz. w. 754 g/l.	18.25	" III B 70-75%	14.50—15.00
Standardweizen	17.50—18.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
a) Braugerste	20.50—21.00	Roggenkleie	12.00—12.50
b) Einheitsgerste	18.75—19.25	Weizenkleie, fein	11.00—11.50
c) Sammelgerste	18.00—18.50	Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Hafer	18.00—18.50	Gerstenkleie	14.00—14.50
Roggenm. I A 0-55%	24.50—25.50	Raps	42.00—43.00
" I B 0-65%	23.50—24.50	Winterrübsen	40.00—41.00
" II 55-70%	18.75—19.75	blauer Mohn	42.00—45.00
Roggenschrotm. 0-95%	19.75—20.25	Senf	52.00—55.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.50—16.50	Leinsamen	42.00—45.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Kartoffelflocken	15.00—16.00
" I B 0-45%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
" I C 0-55%	28.50—29.50	Viktoriaerbsen	43.00—47.00
" I D 0-60%	27.50—28.50	Folgererbsen	30.00—34.00
" I E 0-65%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	3.80—4.15
" II A 20-55%	24.50—26.00	Speisekartoff. n. Not.	3.00—3.50
" II B 20-65%	24.00—25.50	Leinkuchen	18.50—19.50
" II C 45-55%	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
" II D 45-65%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
" II E 55-60%	—.—	Kokoskuchen	16.00—17.00
" II F 55-65%	19.00—19.50	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
" II G 60-65%	—.—	Netzeheu, lose	9.00—9.50
		Sojaschrot	21.25—21.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	755 to	Fabrikkartoffel	250 to	Hafer	260 to
Weizen	245 to	Kartoffelflocken	30 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Speisekartoffel	30 to	Rapskuchen	— to
a) Braugerste	223 to	blauer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
b) Einheits- „	235 to	weißer Mohn	— to	Winter-Rübsen	— to
c) Sammel- „	30 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenmehl	44 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Weizenmehl	20 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Folger-Erbs.	7 to	Seradella	— to	mehl	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Roggenkleie	20 to	Rübsen	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	15 to	Hanf	— to	Timothee	to

Gesamtangebot 2360 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	195 to	17.75
Hafer	15 to	18.00
	15 to	18.65
	30 to	18.70

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.00—21.50	Inkarnatklee	—.—
Einheitsgerste	19.50—20.00	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.00—18.50	Leinsamen	45.00—47.00
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Hafer	18.25—18.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.14
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	11.75—12.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	53.00—55.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	18.00—18.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	42.00—46.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1035 to, Weizen 203 to, Gerste 332,5 to, Hafer 178 to, Gerstenkleie 15 to, Roggenmehl 40 to, Weizenmehl 69 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 185 to, Weizenkleie 90 to, Raps — to, Senf — to, Viktoriaerbsen — to, Fabrikkartoffeln 3260 to, Speisekartoffeln 150 to, Raygras 1,5 to, Kartoffelflocken 75 to, Klee 1,1 to.

Warschau, 26. September. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17,00—17,50, Roggen II 16,50—17,00, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,00—20,00, Einheitshafer 16,50—17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Braugerste 20,50—22,00, Mahlgerste —.—, Grützgerste 17,00—17,50, Speisefelderbsen 28,00 bis 30,00, Viktoriaerbsen 47,00—52,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 125,00—140,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 145,00—160,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 100,00—125,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 75,00—95,00, —.—, Weizenmehl I B 34,00—36,00, C 32,00—34,00, D 30,00—32,00, E 28,00—30,00, II A —.—, B 26,00—28,00, C —.—, D 25,00—26,00, E —.—, F 24,00—25,00, G 23,00—24,00, III A 16,00—18,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,00—26,00, Roggenmehl I (0-65%) 24,00—25,00, Roggenmehl II 19,00—20,00, Roggenschrotmehl 19,00—20,00, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 10,00—10,50, Leinkuchen 17,50—18,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 18,50—19,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 9,50—10,50, Peluschken 22,00—23,00, Wicken 23,50 bis 24,50, Winterrübsen 42,00—44,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 46,00—50,00, Leinsamen 42,00—43,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 3814 to, davon 2292 to Roggen. Tendenz: ruhig.